

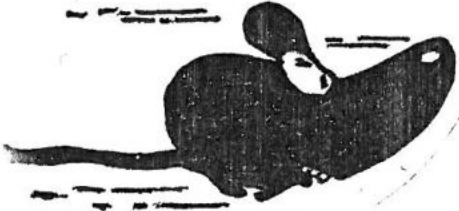
# RATZENPOST

Nr 6/7

Zeitung des  
Ratinger Schachklubs  
1950



Nr. 1 JANUAR  
1979



## IN DIESER AUSGABE

STADTMEISTERSCHAFT 1978

MANNSCHAFTSKÄMPFE

I. Mannschaft: Nächstes Jahr NRW-Klasse ??

HAMBURGER DEPRESSIONEN

EIN KLEINES FERNSCHACHTURNIER

und viele weitere ratzenfellsträubende  
ARTIKEL



*Kostenlos für  
Mitglieder*

# Liebe Schachfreunde,

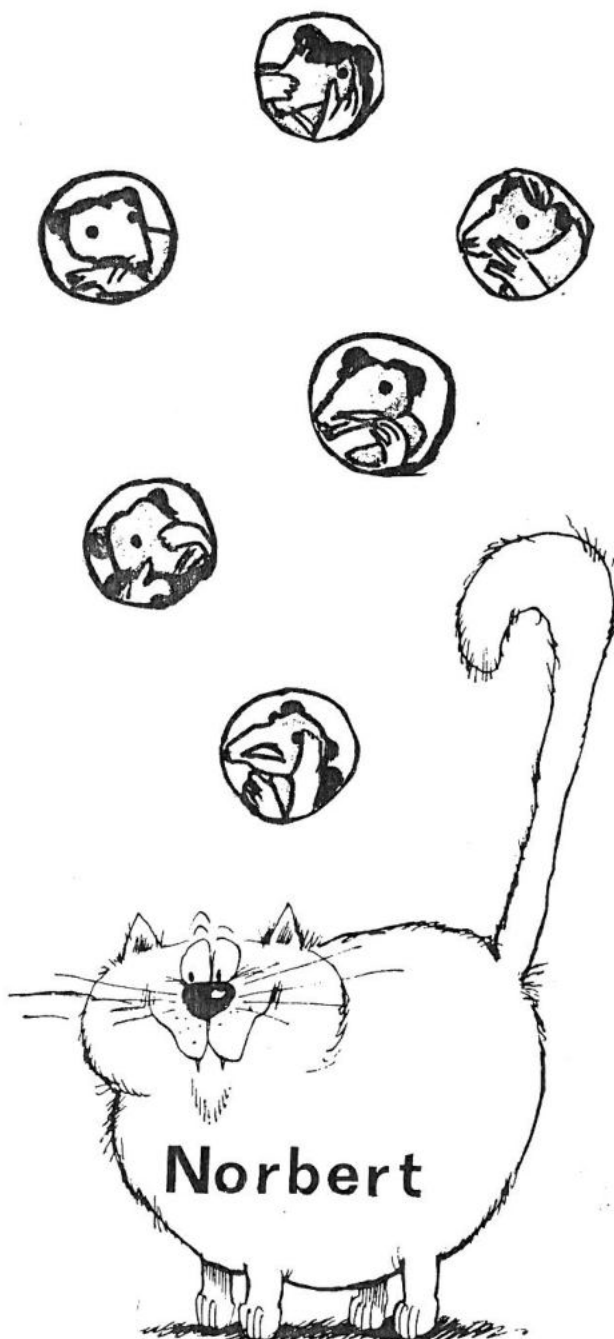
Obwohl bei der Schlußkonferenz der RATZENREDAKTEURE Norbert Krüger gottseileider fehlte, tanzten die "MÄUSE" nicht auf Tisch und Bänken. Wir haben diesmal keine Mühen und Kleinkredite gescheut, die erste RATZENPOST im neuen Jahr besonders attraktiv zu gestalten. Trotzdem wünschen wir allen jungen und alten RATZEN ein erfolgreiches und frohes neues Schachjahr. Viel Spaß!!

Eure RATZEN-REDAKTION

## IN DIESEM HEFT:

Stadtmeisterschaft 1978	S. 3
Kurzpartien	S. 9
Ein "Traumjob"	S. 10
I. Mannschaft: Nächstes Jahr NRW-Klasse ??	S. 11
Eine Seite für die Zweite	S. 14
Die Mitte für die Dritte	S. 15
IV. und V. Mannschaft	S. 16
Kurznachrichten	S. 17
Jugend I	S. 22
Jugend II in "Nöten"	S. 23
Ein kleines Fernschachturnier	S. 25
Hamburger Impressionen	S. 27
Fesselungs-Lenkungen	S. 29
Leserbrief	S. 31

**Schnee und Glattels**  
können die Zustellung der Zeitung verzögern. Wir bitten unsere Leser um Verständnis.



# STADTMEISTERSCHAFT 78

Die diesjährige Stadtmeisterschaft war vom Niveau wohl eine der besten der letzten Jahre. Trotz des Fehlens von Norbert Krüger ( Studium ), Richard Klöckner (freiwilliger Verzicht) , Hermann Gustenhofen ( Studium ) und Helmut Strehling war das Turnier ausgezeichnet besetzt. Erstmals wieder startete Alt- und Rekordmeister Willi Weiß und Jürgen Mayerhöfer, der zur Zeit beim Bund seinen Wehrdienst ableistet. Außerdem kamen neu der frischgebackene Vereins- und Pokalmeister Andreas Reuter und der Heiligenhauser Heiner von Büнау hinzu. Das erste Mal seit sieben Jahren startete mit Petra Weck auch wieder ein weiblicher Teilnehmer bei einer Ratinger Stadtmeisterschaft.

Es gab vor dem Turnier keinen eindeutigen Favoriten und so blieb die Spitzengruppe auch eng beisammen. Erst in der siebten Runde gelang es dann Horst Rumppler sich vom Feld abzusetzen und nach neun Runden hatte er seinen Vorsprung auf 1,5 Punkte ausgebaut und führte mit einem fabelhaftem Punktekonto von 8,5- 0,5.

Diesen Vorsprung büßte er dann nach einem Remis gegen Rainer Moog und einer Niederlage gegen Dieter Bischoff, dem späteren Dritten, wieder ein. Nach elf Runden also Horst Rumppler und Heiner von Büнау punktgleich mit jeweils 9:2 Punkten an der Spitze, so daß die Entscheidung in der Schlußrunde fallen mußte.

Hier hatte Rumppler mit weißen Steinen gegen Heribert Richard die scheinbar leichtere Aufgabe als v. Büнау mit Schwarz gegen Willi Weiß. So stand er auch in einer scharfen Königsgambitvariante sehr schnell auf Gewinn und der Sieg schien nur eine Zeitfrage zu sein, als er mit seinem König in eine geschickte Dauerschachfalle hineinflief und schweren Herzens ins Remis einwilligen mußte. Am Nebenbrett verteidigte v. Büнау sich französisch und besaß nach beiderseitigem vorsichtigem Spiel leichte Endspielvorteile, die aber nicht zum Sieg ausgereicht hätten. Unter zunehmenden Zeitdruck machte Weiß einen entscheidenden Springerfehler, wonach v. Büнау in ein gewonnenes Läuferendspiel abwickeln konnte.

Dritter wurde Dieter Bischoff, der denkbar ungünstig mit einer Niederlage in der ersten Runde gegen Rainer Moog startete. Zwar zögerte er sie noch einige Zeit heraus (zwei Wiederaufnahmen) aber schließlich mußte er doch kapitulieren. In der siebten Runde verlor er dann nach einem Eröffnungsfehler gegen Willi Weiß und später noch gegen v. Büнау. Eine glänzende Partie spielte er gegen Rumppler und brachte ihm die einzige Niederlage des Turniers bei.

Rainer Moog qualifizierte sich mit seinem 4. Platz für die kommende Bezirkseinzelschachmeisterschaft in Ratingen. Er entpuppte sich mit fünf Unentschieden als Remiskönig und verlor nur einmal gegen Heribert Richard.

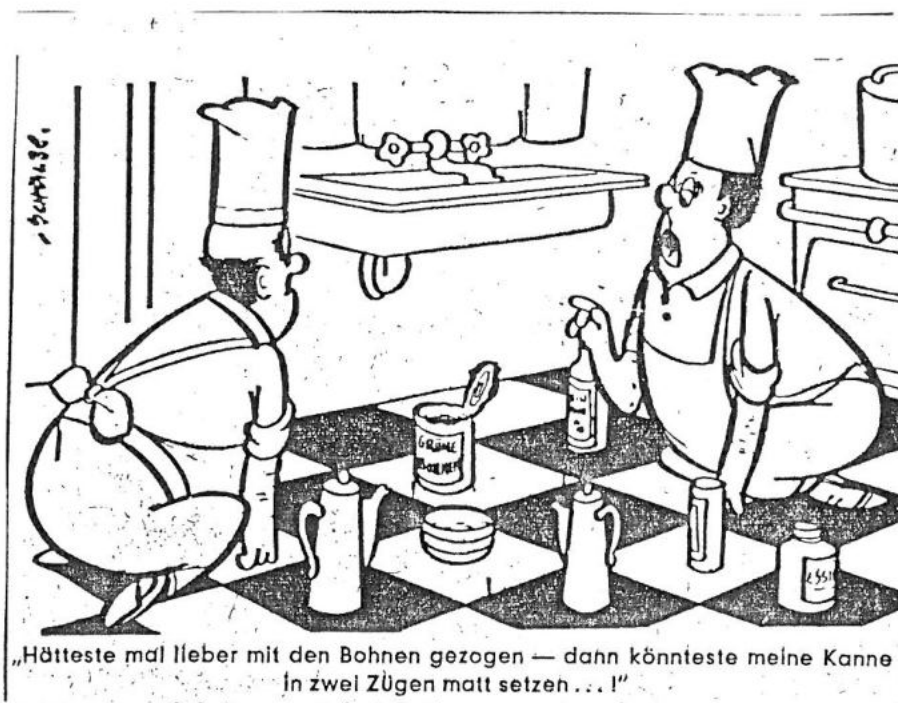
Nicht so gut wie im letzten Jahr schnitten diesmal der Vorjahrsieger Christopher Welling und Zweite Klaus Miller ab. Während Welling noch Fünfter wurde, so geriet Miller nach einem Blitzstart von 4:0 Punkten anscheinend in eine Formkrise und holte aus den nächsten sechs Runden lediglich einen Punkt. Dies ist um so unverständlicher, da er in der ersten Mannschaft mit 3,5:0,5 am fünften Brett das beste Einzelergebnis aufweist.

Willi Weiß schied diesmal sehr früh aus dem Kreis der Titelanwärter

aus. Sensationell seine Niederlage gegen Herrmanns! Allerdings war er wohl eine Zeitlang etwas gehandikapt durch seine Doppelbelastung als Kommentator des Weltmeisterschaftskampfes Karpow- Kortschnoi für die Rheinische Post.

Hier die Schlußtabelle:

1. v. Büнау	10	20. Scholderer	6
2. Rumpler	9,5	21. Salmen	6
3. Bischoff	9	22. Jablinskyj	6
4. Moog	8,5	23. Obels	5,5
5. Welling	8	24. Begemann	5,5
6. Richard	8	25. Sturm	5,5
7. Mayerhöfer	7,5	26. Alten	5,5
8. Müller	7,5	27. Soe	5,5
9. Miller	7	28. Manke	5
10. Kirchner	7	29. Neumann	5
11. Weiß	7	30. Depenbrock	5
12. Bambach	7	31. Theisen	5
13. Schmiedel	7	32. Petersen	4,5
14. Benger	7	33. Dr. Schön	4
15. Hermanns	6,5	34. Kauffeldt	4
16. Schüßler	6,5	35. Dewitz	4
17. Feit A.	6,5	36. Lutz	2,5
18. Göhre	6	37. Kilb	1
19. Reuter	6	38. Weck	1





Reuter - v. Büнау

1. e 4 e6 2. d3 d5 3. Sd2 c5 4. Sgf3 Sd7 5. g3 b6  
6. Lg2 Ld6 Es geht um den Punkt e5, den Schwarz langfristig  
 unter Kontrolle halten kann. 7. 00 Se7 8. Te1 00 Weiß könnte  
 jetzt e5 durchsetzen, aber der Bauer müßte dann mit c3 und d4 ge-  
 stützt werden. 9. Sf1 Dc7 10. De2 Sc6 Besser als Sg6, wegen  
 h4 und S1h2. 11. c3 Ansich sieht jetzt La6 ganz gut aus, aber  
 Weiß könnte dann 12. Dc2 Sde5 13. Se5: Se5: 14. ed5:! spielen.  
11. . . Lb7 12. Lg5 de4: 13. de4: h6 14. Ld2 Der Läufer  
 versperert zwar die offene d-Linie, aber das ist nicht so wichtig,  
 da Weiß sowieso auf dem Königsflügel angreift. 14. . . a6  
15. h4 b5 16. S1h2 c4 17. h5 Eigentlich hatte ich hier mit  
 Sg4 gerechnet, aber wahrscheinlich wollte Weiß f5 aus dem Wege  
 gehen, was schwere Verwicklungen mit sich bringen würde. 17. . Sce5  
18. Se5: Se5: 19. Sg4 Sd3 20. Tf1 Lc5 21. b4!  
 Dieser Zug sperert meinen Springer ab, der zwar stark  
 steht, aber nicht mehr aktiv eingreifen kann.  
21. . . Lb6 22. e5 Lg2: 23. Kg2: Db7+  
24. Kh2 Tad8 Für beide Seiten ist ein  
 schwieriges Spiel entstanden und Weiß ent-  
 schließt sich nun seine Leichtfiguren für  
 Turm und zwei Bauern zu geben. 25. Sh6:!?  
gh6: 26. Lh6: Kh7 27. Lf8: Tf8: 28. f4  
Tg8 29. g4 Lc7 Stoppt den Vormarsch der Bauern.  
30. Kh3 Dh1+ Sicher ein überraschendes Schach, das  
 den König wieder ins Kreuzfeuer von Läufer und Turm zurück-  
 treibt. 31. Kg3 Dd5 32. Tad1 Tf8 33. g5 An sich wollte ich  
 diesen Zug mit Tf8 provozieren, aber das war wohl überflüssig.  
33. . . Tg8 34. Tf3 Td8 (Sf4: scheitert an 35. Dc2 + Se3 36. Tf7+:!)  
35. Kh4! Hier steht der weiße König am besten. 35. . . Lb6  
36. T1f1 Weiß befindet sich in akuter Zeitnot und die Stellung ist  
 nach wie vor schwierig. 36. . .Td7 37. Kg4 Ungenau, besser ist Tg3  
37. . .Lc7 38. Te3 Te7 39. Td1? Ein unnötiger Zeitnotfehler  
39. . . Sf2+ = 0 - 1



HEINER VON BÜNAU

Meide die Ignoranten! Sie wissen nicht, daß sie schwachspielen.  
 Hilf den Einsichtigen! Sie wissen, daß sie schwachspielen.  
 Achte die Bescheidenen! Sie wissen nicht, daß sie starkspielen.  
 Folge den Schachweisen! Sie wissen, daß sie starkspielen.

Weiß: Jonny Rumpler

Schwarz: Klaus Miller

6. Runde

1. e4! e5 2. f4 Lc5 3. Sf3 d6 4. c3 Hier erwog ich die Alternativen Sc3 und Lc4. Da ich jedoch damit fast alle Partien gespielt habe, wollte ich etwas Abwechslung - und wurde mit völlig Unbekanntem konfrontiert.

4. . f5 5. d4 Ich spielte einfach so weiter, als wenn nichts geschehen wäre. (Besser: 5. fe5: de5: 6. d4 ed4: 7. Lc4) 5. .ed4: 6. cd4: fe4: Hier wurde ich zum erstenmal stutzig und erwog die Fortsetzung 7. dc5: ef3: 8. Df3, die mir auch zusagte. Aber: einer spontanen Eingebung folgend und immer noch im Gefühl, daß man mit Weiß "alles" spielen kann, zog ich 7. Sg5?? Lb4+ 8. Ld2 Ld2:+ 9. Sd2: d5 Ernüchterung! Mir wurde klar, daß ich mal wieder geschlafen und den unvermeidlichen einen Fehler gemacht hatte. 10. Db3 c6 Hier begann ein erstes lustiges Spielchen. Ich hatte nur noch eins im Sinn: Zum gegebenen Zeitpunkt auf e4 zu opfern und damit die letzte Chance zu wahren. Offensichtlich stand mir dieser Gedanke (Opfer auf e4) auf der Stirn geschrieben, so daß Klaus mich zu diesem "Fehler" auch noch animieren wollte. In der Tat scheitert im Moment Sde4: an De7. 11. 0-00 Dc7? Wieder diese Aufforderung, und diesmal konnte ich (trotz Damenschach auf f4) nicht widerstehen. 11. . Sf6 lag auf der Hand. 12. Sde4: Df4:+ 13. Kb1 de4: 14. Lc4!! nur deshalb. Dies hatte Klaus übersehen und sieht sich nun - trotz der Mehrfigur - einem heftigen Angriff ausgesetzt.

14. . Sh6 15. h4!! Der schönste Zug der Partie. Er hält alle Drohungen aufrecht, vermeidet den Abtausch des Springers auf e6 und läßt alle Aufmarschvarianten der Türme in der d-, e- und f-Linie zu. 15. . b5 16. Le6 Dc7 17. The1 Le6: 18. Se6: Df7 19. Te4: Nur 7 Züge nach dem Springeropfer ist die Partie praktisch entschieden. Schwarz kann keine Abwehr organisieren und ist dem Überfall der weißen Figuren hilflos ausgeliefert. 19. . Kd7 20. d5! Die letzte Linie gegen den König wird geöffnet. 20. . a6 21. dc6:++ Kc8 22. Dd5 droht Matt auf d8 und ist die Entscheidung. Schwarz könnte nun getrost aufgeben, aber er will sich noch "quälen" lassen. 22. . Sc6: 23. Dc6:+ Kb8 Hier drohte ich Klaus mit Td7 undeckbares Matt an und forderte ihn zur ehrenvollen Aufgabe auf. Doch weil er sich sträubte, begann ein neues Spielchen. 24. Sc5 Ta7 25. Db6+ Tb7 Ich war auf der Suche nach einem "würdigen" Abschluß, doch jetzt riß mir der Geduldsfaden.

26. Sb7: Db7: 27. Td8+ Td8: 28. Dd8+ Dc8 29. Dd6+ mit der Idee, den Turm vor die Dame und beide Figuren auf die e-Linie zu bringen.  
29. . .Ka8 30. Dd5+ Kb8 31. Te6 Ka7 32. Dd4+ Ka8 33. De4+ Ka7  
32. Dd4+ Ka8 33. De4+ Ka7 34. De3 Kb7 35. Te7+ aufgeben.  
 Nach Kc6 36. Dc3+ verliert Schwarz die Dame.

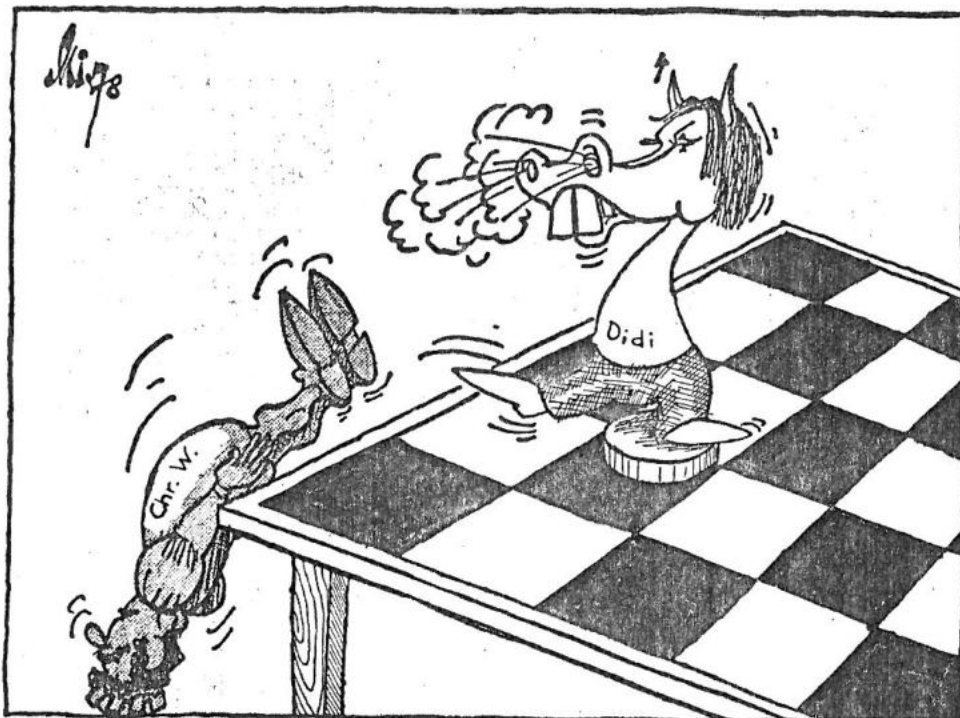
Und die Moral:

Hat Dein Gegner einen spielentscheidenden Fehler gemacht, so begnüge Dich damit, diesen folgerichtig (hier mit 11..Sf6) auszunutzen und ihm nicht die Chance zu einem zweiten "Fehler" zu geben!

JONNY RUMPLER

Weiß: Christopher Welling      Schwarz: Jonny Rumpler      9.11.1978

1. e 4 e6 2. c4 c5 3. g3 Sc6 4. Lg2 g6 5. Se2 Lg7  
 6. f4 Sge7 7. Sc3 d6 8. 00 00 9. b3 a6 10. Tb1 Tb8  
 11. Lb2 b5 12. d3 Ld7 13. Dd2 Da5 14. Ta1 Sd4 15. Sd4:  
 Ld4:+ 16. Kh1 Lc6 Tfd1 Db4 18. Dc2 d5 19. ed5: ed5:  
 20. cd5: La8 21. Te1 Tfe8 22. g4 Tbd8 23. a3 Da5 24. Te2  
 Sd5: 25. Sd5: Te2: 26. De2: Ld5: 27. Ld5: Td5: 28. De8+ Kg7  
 29. Ld4:+ cd4: 30. Te1 Da3: 31. Te7 Dc1+ 32. Kg2 Df4:  
 und 0 : 1 im 48. Zug.



"Ich glaub', mich tritt ein Pferd"

Runde 5

Weiß: H. v. Büнау      Schwarz: H. Richard

1. c4 g6 2. Sc3 Lg7 3. Sf3 Sf6 4. e4 d6 5. d4 Sbd7  
 6. Le2 e5 7. Le3 a6 8. 00 Sh5 9. Dd2 h6 10. Tad1 c6  
 11. de5 de5 12. Sa4 De7 13. c5 Shf6 14. Dc2 Sg4 15. Lc1  
 g5 16. Sd2 Sgf6 17. Sc4 Kf8 18. Sd6 Se8 19. Sf5 Df6  
 20. Td3 h5 21. Tfd1 De6 22. Td7: Ld7 23. Lc4 und Schwarz  
 gab auf.

Runde 7

Weiß: D. Bischoff      Schwarz H. D. Rumpler

1. d4 Sf6 2. c4 e6 3. Sc3 d5 4. Lg5 Le7 5. Sf3 00  
 6. Tc1 h6 7. Lh4 b6 8. cd5: ed5: 9. e3 Lf5 10. Db3 c6  
 11. Se5 Sfd7 12. Le7: De7: 13. Sc6:! Sc6: 14. Sd5: De4  
 15. Tc6: Le6 16. Se7+ Kh8 17. Te6: fe6: 18. Ld3 Dg2:  
 19. Sg6+ Kg8 20. De6:+ Tf7 21. Tf1 Dg5 22. Lc4 Df6  
 23. Dd7: Dg6: 24. Df7:+ Df7: 25. lf7:+ Kf7: und 1:0 im  
 45. Zug.

Runde 8

Weiß: R. Moog      Schwarz: Göhre

1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sc3 Sf6 4. Lg5 Le7 5. e3 00  
 6. Sf3 Sbd7 7. Tc1 c6 8. Ld3 dc: 9. Lc4: Sd5 10. Le7:  
 De7: 11. 00 Sc3: 12. Tc3: e5 13. Se5: Se5: 14. de5: De5:  
 15. f4 De4 16. Lb3 Le6 17. Lc2 Dd5 18. Db1 Dh5 19. f5  
 Lc8 20. e4 f6 21. Th3 De8 22. De1 De7 23. Lb3+ Kh8  
 24. Th7:+ 1:0 (Gut wäre auch gewesen: 18. Dd5: Ld5: 19. e4  
 Le6 20. f5 mit völliger Lahmlegung der schwarzen Kräfte.)

Runde 9

Weiß: Bischoff      Schwarz: Weiß

1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sc3 Sf6 4. Lg5 c5 5. cd5: cd4:  
 6. Dd4: Le7 7. e4 Sc6 8. Dd2 Se4: 9. Le7: De7: 10. d6 ?  
 (richtig war: 10. Se4: ed5: 11. Dd5: f5 12. Lb5 Ld7 13. Se2  
 fe4: 14. 00 000 15. Sg3 /Anmerkungen zu dieser Partie von  
 Herrn Weiß) 10. ... Sd2: 11. de7: Sf1: 12. Kf1: Ke7:  
 13. Sf3 b6 14. Ke2 La6+ 15. Ke3 Thd8 16. Tad1 Sb4  
 17. a3 Sd3 18. Td2 f5 19. g3 e5 20. Se2 Td6 21. Thd1  
 Tad8 22. h3 Kf6 23. Se1 f4+ und Weiß (Bischoff) gibt auf.  
 Nach 24. gf4: ef4:+ 25. Sf4: Te8+ 26. Kf3 nicht Se1:+ wegen  
 Te1:, sondern Te1: !!

Runde 11

Weiß: Manke      Schwarz: Begemann

1. d4 d5 2. c4 dc4: 3. e4 e6 4. Sc3 Lb4 5. Lc4: Se7  
 6. Sf3 00 7. 00 b6 8. Lg5 f6 9. Lf4 c6 10. Db3 Lc3:  
 11. bc3: Dd7 12. Db4 La6 13. Tfd1 Lc4: 14. Dc4: Sg6  
 15. Lg3 Kh8 16. Td2 b5 17. Db3 Sa6 18. Tad1 Sc7 19. Lc7:  
 Dc7: 20. De6: Tae8 21. Dg4 Tf7 22. Te1 Tfe7 23. g3 Td7  
 24. Tde2 tde7 25. h4 Te6 26. h5 Sf8 27. Kg2 h6 28. Sh4  
 c5 29. d5 Te5 30. Df4 T8e7 ? 31. d6 Dd6: 32. Sf5 De6  
 33. Se7: De7: 34. g4 Se6 35. Dg3 Sg5 ?? 36. f4 Se4:  
 37. Df3 Sd2 38. Da8+ und schwarz gab auf.

# KURZ-PARTIEN

Weiß: Jonny Rumpler      Schwarz: Heiner von Bünau  
 (9. Runde Stadtmeisterschaft 1978 - nach Anmerkungen von J. Rumpler)

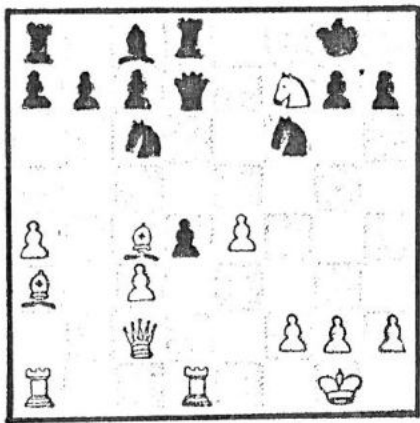
1. e4 e5 2. f4 d5 3. ed5: e4  
 4. d3 Sf6 5. de4: Se4: 6. Ld3?!  
 Sf6 7. De2+ Le7 (nach De7 hält Weiß  
 den Mehrbauern fest). 8. Sf3 00  
 9. 00 Te8(?) 10. Kh1 (erzwungen)  
 10. . Lc5 11. Se5! Lg4? 12. De1 Sd5:  
 13. Dg3 Ld7? (läßt den Springer unge-  
 deckt). 14. Lc4!! c6 15. Sc3 Le6?  
 (der Unglcksrabe). 16. f5! f6 17. fe6:  
 fe5: 18. Tf7 und Schwarz gibt auf.  
 Er hat keine Lust, sich das Ende zeigen  
 zu lassen. Zum Beispiel: 18. ...Lf8  
 19. Lh6 Te7 20. Taf1 Tf7: 21. Tf7:  
 Sf6 22. Tg7:+ Kh8 23. e7!

Der große Meister geht der Theorie voraus,  
 Der Kluge geht mit ihr auf allen Wegen,  
 Der Schlaupopf beutet sie gehörig aus,  
 Der Dummkopf stellt sich ihr entgegen.



Weiß: Willi Weiß      Schwarz: Henning Manke      23.11.1978  
 (Stadtmeisterschaft 1978 - nach Anmerkungen von W. Weiß)

1. e4 e5 2. Sf3 Sc6 3. Lc4 Lc5 4. c3 Sf6 5. d4 ed4: 6. cd4:  
 Lb4+ 7. Sc3 Se4: 8. 00 Lc3: 9. d5 Se5 (besser 9. ... Lf6!)  
 10. bc3: Sc4: 11. Dd4 Scd6 12. Dg7: Df6 13. Df6: Sf6: 14. Te1+  
 Kf8? (14. ...Sfe4 15. Sd2 f5 16. f3 mußte geschehen, aber nicht  
 14. .. Kd8? 15. Lg5 Se8 16. Te8:!! Ke8: 17. Te1+ Kf8 18. Lh6+ Kg8  
 19. Te5) 15. Lh6+ Kg8 16. Te5 aufgegeben.

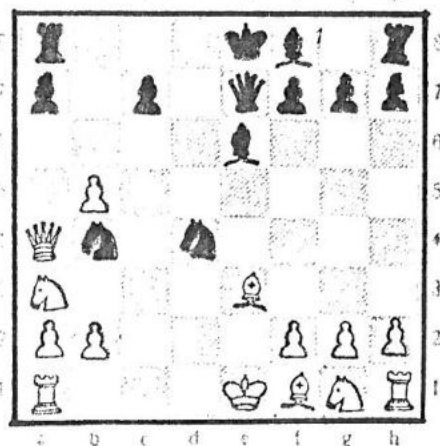


Weiß: R. Klöckner      Schwarz: Dr. Liske  
 19.11.1978 Mannschaftskampf

1. Sf3 d5 2. e3 Sc6 3. d4 Sf6  
 4. c4 e6 5. Sc3 Lb4 6. Ld3 dc4:  
 7. Lc4: Sd5 8. Dc2 00 9. 00 Sf6  
 10. Td1 Lc3: 11. bc3 De7 12. e4  
 e5 13. a4 Td8 14. Sg5 ed4: 15. La3  
 Dd7 16. Sf7: aufgegeben (siehe Diagramm)

Weiß: A. Feit      Schwarz: H. Göhre  
 (19.10.1978 Stadtmeisterschaft)

1. e4 d5 2. ed5 Sf6 3. d4 Sd5:  
 4. c4 Sb4 5. Da4 S8c6 6. d5 b5  
 7. cb5: Sd4 8. Sa3 e5 9. de6:  
 Le6: 10. Le3 De7 (siehe Diagramm)  
 11. Se2? Sd3+ 12. Kd2 Sb2: 13. Dd4:  
 Td8 14. Dd8: Dd8: und 0:1





## EIN „TRAUMJOB“

Seine Armut ist weder finanzieller noch geistiger Natur, wobei das Letztere für den Mannschaftsführer einer Schachmannschaft ja wohl auch kaum denkbar wäre.

Vom Mannschaftsführer einer Schachmannschaft und von einem solchen Führer ist hier die Rede, werden die vielbesungenen Führerqualitäten garnicht verlangt. Er ist viel mehr wie eine Mutter der Kompanie und so ergibt die Summe seiner mütterlichen Vorsorge seine Armut.

Sonntagmorgen: Es geht zu einem Auswärtsspiel. Treff war um 9.30 Uhr. Natürlich ist er etwas früher da. Die Minuten werden lang und das Bangen mehr und mehr, ob da wohl am Ende 8 Figuren beisammen kommen. 10 Minuten später hängt er dann noch am Telefon um einen Säumi gen zur kürzeren Rasur und einem Blitzfrühstück anzutreiben.

Auf die Fahrzeuge ist die Truppe verteilt und mit nur wenigen Minuten Verspätung trifft man beim Gegner ein. Natürlich hat er an die Spielerpässe gedacht und die Mannschaftsaufstellung ist schnell geschrieben. Selbstverständlich sind auch die Ordnungsnummern peinlichst geprüft. Denn wer hätte schon den Mut mit einer Panne unserer lieben Eva Klöckner je wieder unter die Augen zutreten.

Mit all dieser Aufregung und den Nöten nimmt er nun seine eigene Partie auf und immer ein Auge auch auf alle anderen Partien. Bald verbreitet sich ein gewisser Optimismus. Gedanklich rechnet sich der Mannschaftsführer schon einen Sieg aus. Nur wenig später wird er gefragt, ob die so rosig anmutende Partie nicht besser remis gegeben werden sollte.

Mittag ist längst vorbei, dem Remis hat er zugestimmt und er hat sich längst eingestanden, daß manches anders gekommen ist als er dachte.

15.00 Uhr: diesmal ging der Kampf verloren. Da ist noch eine Hängepartie, sie könnte ein Remis des Mannschaftskampfes ergeben, aber nur wenn sie gewonnen wird. An seinem Rockschoß hängen längst die, die nach Hause wollen weil sie ihren Kampf schon längst beendet haben. Er hat sich auch darum gekümmert, daß sie neu auf die Fahrzeuge aufgeteilt sind.

Er selbst fährt mit den letzten Spielern heimwärts. Der Kampf ging verloren, wie der Sonntagmorgen, der halbe Nachmittag.

Am häuslichen Herd stellt er dann fest nicht nur der Salat ist kalt. Also möchten Sie Mannschaftsführer sein?

HEINZ HERMANN'S



## Nächstes Jahr: NRW-Klasse ??

Die ersten vier Spiele der 1. Mannschaft sind vorbei, und zur allgemeinen Überraschung liegt die Mannschaft mit 6 : 2 Punkten ausgezeichnet im Rennen. Obwohl man sich in der Saison 78/79 mit Willi Weiß und Andreas Reuter weiter verstärkt hatte, war doch mit nichts anderem als dem erbitterten Kampf gegen den Abstieg gerechnet worden. Nun ist das Abstiegsproblem schon (fast) aus der Welt, und einige beginnen, nicht mehr den Abstand zu den Abstiegsplätzen zu betrachten, sondern die fehlenden Punkte zum ersten Tabellenplatz zu zählen. Denn die Mannschaft ist nicht nur ungeschlagen geblieben, sie hat ihre Punkte auch ganz souverän erkämpft. Viersen und Elberfeld wurden klar geschlagen, gegen Duisburg und Velbert hätten "eigentlich" sogar mehr als die 4 - 4 Ergebnisse herauspringen müssen.

Nächstes Jahr also Aufstieg in die NRW-Klasse ??

Und vielleicht wird Willi Weiß in drei Jahren zum zweiten Mal (diesmal mit Ratingen) die Deutsche Mannschaftsmeisterschaft erringen.

Zuerst aber einmal die Berichte von den vier ersten Heldentaten unserer Supertruppe:

Am 17.9.78 fand der 1. Kampf gegen den Aufsteiger PSV Duisburg statt. Zwar mußte die Mannschaft auf den zur Zeit in Havanna spielenden Mannschaftsführer Norbert Krüger verzichten, konnte dafür aber mit "Stammersatz" Hermann Gustenhofen einen hervorragenden Vertreter ins Rennen schicken. Da Krüger fehlte, gab es nur 5 Hängepartien, denn Gustenhofen hatte mit seinem Gegner kurzen Prozeß gemacht, und mit den beiden Remis von Bischoff und Reuter stand es nach Abbruch 2 - 1 für uns. Wie erwartet gewann Rumpler seine Hängepartie, und Weiß mußte sich gegen Dr. Lange strecken. Welling hielt Remis, aber aus den beiden restlichen Partien von Moog und Miller, (den beiden zweimaligen Deutschen JMM -Teilnehmern) konnte nicht der erhoffte fehlende Punkt herauspringen. Moog verlor, und Klaus Miller gelang es nicht, mehr als einen halben Punkt zu erringen. Also: 4 - 4 .

Ratingen		- PSV Duisburg 4-4		Velbert		- Ratingen 4 - 4	
Weiß	-	Dr. Lange	0 - 1	Hübner	-	Weiß	1/2-1/2
Bischoff	-	Brüggemann	1/2-1/2	Dr. Flohr	-	Krüger	1 - 0
Rumpler	-	Schmitz	1 - 0	Hülbrock	-	Bischoff	1 - 0
Welling	-	Wittsiepe	1/2-1/2	Settmacher	-	Rumpler	1 - 0
Miller	-	Groth	1/2-1/2	Eigen	-	Welling	0 - 1
Moog	-	Elsenpeter	0 - 1	Hafke	-	Miller	0 - 1
Reuter	-	Krämer	1/2-1/2	Hülsenbusch	-	Reuter	0 - 1
Gustenhofen	-	Nelkes	1 - 0	Iovanovic	-	Gustenhofen	1/2-1/2

Nach dem 4-4 gegen Duisburg war man noch nicht allzu zuversichtlich, denn die Duisburger waren zu den schwächeren Mannschaften gerechnet worden. Der nächste Gegner allerdings war ein Brocken : Velbert, gegen das wir ein halbes Jahr zuvor mit 5,5-2,5 verloren hatten. Aber diesmal schien alles wie nach Bestellung zu laufen, von Anfang an sah es günstig aus. Schließlich wurden an den Brettern 5 bis 7 drei volle Punkte eingefahren; und obwohl Didi Rumpler seine überlegene Stellung verloren hatte, schien der Kampf nach dem Remis von Willi Weiß gelaufen, da Hermann Gustenhofen schon lange auf Gewinn stand. Aber nach der Zeitkontrolle war alles ganz anders: Gustenhofen stand inzwischen jenseits von Gut und Böse, während Bischoff und Krüger diesseits von Böse standen.

Nach dem Abbruch sah der "gewonnene" Kampf also ziemlich schlecht aus. Dieter Bischoff trat zu seiner hoffnungslosen Partie gar nicht mehr an, und Krüger und Gustenhofen versuchten zu retten, was zu retten war. Immerhin gelang Hermann noch das Remis zum 4. Punkt, aber Norbert mußte sich nach 9 1/2 -stündigem Kampf und 101 (!) Zügen gegen Dr. Flohr in dem sauber geführten Endspiel doch noch geschlagen geben. Wieder 4 - 4, aber hätten Bischoff, Rumpler und Gustenhofen ihre überlegenen Stellungen besser ausgenutzt... Aus diesem Kampf die sehenswerte Gewinnpartie von Andreas Reuter am 7. Brett (Prädikat: wertvoll) .

Reuter - Hülsenbusch 1 : 0

22.10.78

1. e4 c5 2. c3 Sf6 3. e5 Sd5 4. d4 cd: 5. cd: d6 6. Sf3 Sc6 7. Lc4 e6 8. O-O Sb6 9. Ld3 Le7 10. De2 de: 11. de: Sd5 12. Sc3 Sc3: 13. bc: Ld7 14. Tb1 Dc7 15. Lf4 h6 16. Sd2 Lg5 17. Lg5: hg: 18. Sc4 Ke7 19. De3 f6 20. Dc5+ Kd8 21. Tfe1 b6 22. Da3 Se5: 23. Se5: fe: 24. Tbd1! Kc8 25. La6+ Kb8 26. Td6 Lc6 27. Ted1 De7 28. Db4! Kc7 29. Tc6:+ 1 : 0 .

Der nächste Kampf am 5.11. gegen den zweiten Aufsteiger Viesen II sollte den ersten Sieg für uns bringen. Aber dieses Mal sah es anfangs gar nicht so klar aus. Zwar hatten die drei "Schwarzen" Weiß, Bischoff und Welling nach kurzer Zeit remisiert, aber die "Weißen" standen alle nicht berauschend. Und nach den 3 Startremisen tat sich lange Zeit nichts. Erst in der Schlußphase (der 5 Stunden) liefen die nächsten und erfreulichen Ergebnisse ein. Andreas Reuter hatte es doch noch geschafft seine Remisstellung zu gewinnen, und Klaus Miller "komplizierte" seine Stellung zu einem Tot-Remis, in dem der Gegner die Zeit überschritt! Moog spielte Remis, und, obwohl Rumpler inzwischen auf Verlust stand, war der Kampf gelaufen, denn Krüger hatte die Zeitnotphase (siehe unten) wieder souverän überstanden und ein überlegenes Endspiel erreicht. Nach Abbruch also 4 - 2 . Didi Rumpler gab seine Partie dann kampflös auf, und Krüger, dessen Gegner in schlechterer Stellung das Remis ablehnen mußte, gewann wenige Züge nach der Wiederaufnahme. 5 : 3, der erste Sieg!

Stellung: Krüger - Schölzel, Brett 2  
nach dem 23. Zug von Schwarz

(Originalkommentar : Krüger )

Zeitverbrauch Weiß : 2 '26.

" Noch 4 Minuten für 27 Züge, das ist noch keine Zeitnot."

24. Se5: Lf6 25. Sc6: La1: 26. Lb5! Kf8

27. Sf4! Ld4+ 28. Kh1 Df6 29. Sd5 Dd6

30. e5! Le5: 31. Se5: De5: 32. Dh6+ Dg7

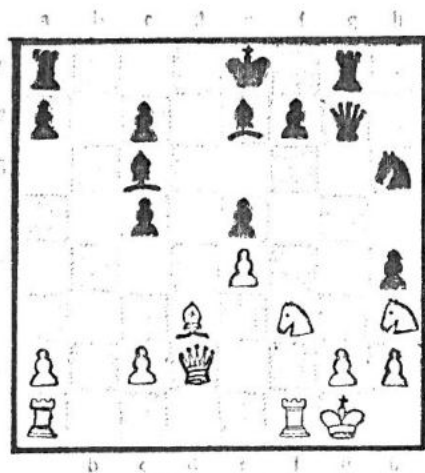
"Hier hatte ich noch 2 Minuten für 18 Züge. Immer noch keine Zeitnot.

Aber nun sah ich die folgende schöne Gewinnabwicklung:

( 33. Tf7:+! Kf7: 34. Df4+ Ke6 35. Sc7:+ Ke7 36. De4+ ... )

Ich spürte, daß diese Stellung gewonnen war. Sie ist es in der Tat: Matt oder Damenverlust ist für Schwarz nicht mehr zu vermeiden.

Hier einige Varianten: (36. ... Kd6 37. Dc6+ Ke7 38. Dd7+ Kf6 39. Dd6+ Kf5 40. Ld3+ Kg4 41. h3+ Kh5 42. Le2+ Kg5 43. Se6 + mit Damengewinn oder 36. ... Kf6 37. Sd5+ Kf7 38. De7+ Kg6 39. Ld3+ Kh5 40. Sf4+ Kh6 41. Dh4# Auch bei anderen Zügen von Schwarz gibt es kein Entrinnen. Aber die





Berechnung der Kombination hatte mich wertvolle 30 Sekunden gekostet, die Aufnahme des Zurufs "Jetzt hammer 4 Punkte weitere 2 Sekunden. Blieben mir also noch 1 Minute und 28 Sekunden für 18 Züge.

Jetzt endlich war ich in Zeitnot! Um nun den Verlust der Partie nicht noch zu riskieren (der ja auch der Nicht-Gewinn des Mannschaftskampfes gewesen wäre), verzichtete ich schweren Herzens auf 33.Tf7:+ und lenkte in das prosaische Endspiel über, in dem ich auch klar besser stand, vor allem aber die Chance hatte, die 18 Züge ohne groben Fehler zu überstehen."

Also : 33.Dg7:+ ... und Weiß gewann nach Abbruch im 61.Zug.

Hier nun die Einzelergebnisse dieses Kampfes und der anschließenden Schlagerpaarung "Ratingen - Elberfeld".

Ratingen - Viersen II	5 - 3	Ratingen - Elberfeld	5 - 3
Weiß - Liepins	1/2-1/2	Weiß - Ziese	0 - 1
Krüger - Schölzel	1 - 0	Krüger - Bade	1/2-1/2
Bischoff - Martinsöns, R.	1/2-1/2	Bischoff - Mai	1 - 0
Rumpler - Vossen	0 - 1	Rumpler - Klietsch	1 - 0
Welling - Martinsons, L.	1/2-1/2	Welling - Sträßer	1/2-1/2
Miller - Oyen	1 - 0	Miller - Kaiser	1 - 0
Moog - Jansen	1/2-1/2	Mayerhöfer - Müller	1/2-1/2
Reuter - Glinzk	1 - 0	Strehling - Heller	1/2-1/2

Am 17.12. ging es dann wieder einmal gegen die Elberfelder. Die Paarungen wiederholten sich zum 'zigsten Mal. So waren z.B. die Paarungen an Brett 2,3,4 und 5 exakt dieselben wie beim Vierer-Pokalkampf des Vorjahres (vgl. RATZENPOST Nr.2, S.22), den wir 3:1 gewannen. Im Mannschaftskampf des Vorjahres waren wir aber mit 6:2 fürchterlich eingegangen. Dieses Mal mußten wir erstmals auf zwei Spieler verzichten: Andreas Reuter und Rainer Schach-Moog, der wieder einmal seinen dubiosen Geschäften nachgehen mußte. Mit unserem 2.Stammersatz Ex-Söldner Jürgen Mayerhöfer und dem Geheim-Joker Helmut W. Strehling traten wir jedoch zuversichtlich an. Nach fast 2 Jahren war Helmut "Weitwurf" Strehling zum ersten Mal wieder dabei.

Der Kampf lief gleich gut an, Didi Rumpler und Didi Bischoff machten mit ihren Gegner kurzen Prozeß. Zwar verlor Willi Weiß, aber Miller gelang es wieder "irgendwie" seine verdächtige Stellung zu gewinnen und hat damit das hervorragende Ergebnis von 3 1/2 aus 4 erzieht. Bei Welling/Sträßer schien sich das Geschehen vom Viererpokal zu wiederholen. Sträßer steht (am Brett) glatt auf Gewinn, aber an der Uhr ebenso glatt auf Verlust (3 Sek. für 'zig Züge). Aber zur Überraschung aller überschreitet er diesmal nicht die Zeit, aber immerhin hatte Christopher Remis erreicht. Die Remisen von Strehling und Krüger machten dann alles klar, und die Partie von Mayerhöfer wurde dann ebenfalls remis gegeben. Wieder 5 - 3, und damit 6 : 2 Mannschaftspunkte und ein unerwartet guter Platz in der Tabelle. Winkt die NRW-Klasse?

Mai - Bischoff 0 - 1

17.12.78

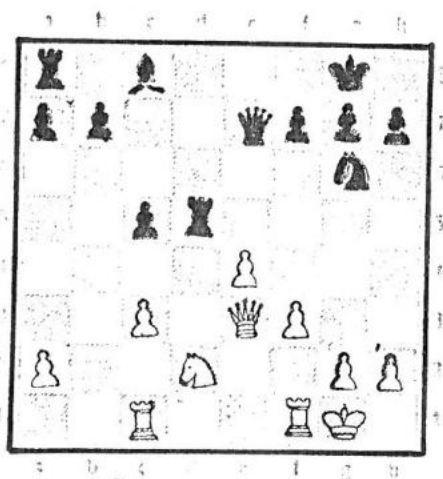
1. d4 Sf6 2. c4 c5 3. d5 b5 4. b3 g6 5. Lb2 bc: 6. bc: Lg7  
 7. Dc2 0-0 8. Sbd2 e6 9. e4 Te8 10. de: Te6: 11. f3 Sc6  
 12. Le2 Tb8 13. Sb3 d6 14. Sh3 a5 15. Sf4 Te8 16. Lc3 Sb4 17. Dd1 Se4:  
 18. Lg7: Dh4+ 19. g3 Sg3: 20. Sg2 Dh5 21. Dd6: Se2: 22. Kf2 Lb7  
 23. Df6 Te6 und 0 : 1 .

# Eine Seite für die Zweite

Am 8. Oktober hatten wir an eigenen Brettern gegen die 1. Mannschaft von Hochdahl anzutreten. Wie erinnerlich, hatten wir im Vorjahr in Hochdahl eine  $2\frac{1}{2} : 5\frac{1}{2}$  - Packung bezogen, und Hochdahl war schließlich Gruppensieger geworden. Zeitweise schien eine Revanche möglich, aber am Ende mußten wir uns mit der Punkteteilung zufrieden geben. Auch in Benrath reichte es am 22. Oktober gegen Benrath II nur zu einem  $4 : 4$  und erst am 19. November langten wir voll hin und besiegten das Team vom Traditionsverein SV 1854 Düsseldorf mit  $5\frac{1}{2} : 2\frac{1}{2}$  (im Vorjahr  $3 : 5$ ) !

Mit  $4 : 2$  Punkten belegen wir zur Zeit den 2. Tabellenplatz hinter der DSG Rochade IV. Und hier die Einzelergebnisse:

8.10.1978 Hochdahl I	22.10.1978 Benrath II	19.11.1978 SV 1854 I
Müller 0	Müller 1	Müller 1/2
Klöckner 0	Klöckner 1	Klöckner 1
Richard 1/2	Richard 0	Richard 1/2
Schüßler 1	Schüßler 0	Schüßler 1/2
Göhre 1	Matheisen 1	Matheisen 1/2
Manke 1	Manke 0	Göhre 1
Schultz 0	Schultz 0	Manke 1/2
Bambach 1/2	Neumann 1	Schultz 1
4 : 4	4 : 4	5 1/2 : 2 1/2



## Die ausgewählte Partie:

Weiß: Dr. Reichow (Hochdahl I)  
Schwarz: H. Göhre (Ratingen II)

1. d4 d5 2. c4 e6 3. Sf3 Sf6 4. Sc3  
Sbd7 5. Lg5 Le7 6. Tc1 c6 7. e3 O0  
8. Ld3 dc4: 9. Lc4: Sd5 10. Le7: De7:  
11. O0 Sc3: 12. bc3: e5 13. e4 ed4:  
14. Dd4: c5 15. Dd3 Sf6 16. Sd2 Td8  
17. De2 Sg4 18. f3 Se5 19. Ld5 Sg6  
20. De3? Td5: (s. Diagramm) 21. c4 Th5  
22. Tf2 f5 23. Te1 f4 24. De2 Dh4  
25. Sf1 Dg5 26. Kh1 Le6 27. Td1 Se5  
28. Tc1 Td8 29. Tc3 Td4 30. Sd2 Dh4  
31. h3 Dd8 32. Tf1 Td2: = 0 : 1

Als Bogoljubow einmal in einer Partie gegen Dr. Tartakower die Unbefangenheit hatte, seinem Gegner ein Matt in vier Zügen anzukündigen, antwortete dieser mit den Worten: „Ich verbitte mir jede Belästigung!“



# Die Mitte für die Dritte

15

Die 3. Mannschaft startete mit 3 neuen Gesichtern in die Saison. In diesem Jahr sollte endlich der "Knoten durchgeschlagen" und das "Mauerblümchendasein" beendet werden.

Der Auftakt am 15. 10. '78 war gut. Gegen die DSG Rochade VI gab es im Börsenhotel einen nach recht kurzer Zeit feststehenden 5 : 3 Sieg. Hermanns machte kurzen Prozeß mit seinem Gegner. Nacheinander remisierten Alten und Benger, Hoffmann und Salmen gewannen, so daß bei einer Verlustpartie Kirchner und Paulhaber vorzeitig Remis geben konnten. Wohlgemut ging es zurück in die heimischen Gefilde.

Punkte: Hermanns 1 Kirchner 1/2 Paulhaber 1/2 Salmen 1 Hoffmann 1  
Alten 1/2 Benger 1/2 Stern 0

Die große Ernüchterung kam am 12. 11. Zuversichtlich fuhr man nach Hilden, wo uns die 5. (in Worten: fünfte !!!) Mannschaft des SK Hilden empfing. Erwartungsgemäß führten wir nach kurzer Zeit 3 : 0; doch dann kam es knüppeldick: Salmen verlor bei klarer Gewinnstellung (er schwor sich hinterher, nicht mehr nach einer Karnevalssitzung Schach zu spielen), Hoffmann und Obels gaben ebenfalls die Punkte ab. Auch Kirchner mußte sich nach langem Kampf geschlagen geben. Alle Hoffnungen ruhten auf Alten, der die entstandene Hängepartie jedoch nur remis gestalten konnte. Das bittere und nicht eingeplante Endergebnat: 3,5 : 4,5

Punkte: Hermanns 1 Kirchner 0 Paulhaber 1 Salmen 0 Hoffmann 0  
Alten 1/2 Benger 1 Obels 0

Im ersten Heimkampf erwarteten wir am 10. 12. Erkrath II. Diesen Gegner durften wir keinesfalls unterschätzen. Hermanns gewann kampflos, ein guter Beginn. Und wieder begann das Zittern.... Bei Abbruch stand es 3 : 4 für Erkrath. Wieder hatte Alten eine Hängepartie zu absolvieren, wieder hatte er alle Last zu tragen... Er schaffte es und somit gelang die Punkteteilung 4 : 4.

Punkte: Hermanns 1 Kirchner 1 Paulhaber 0 Alten 1 Benger 0  
Obels 1/2 Begemann 0 Deschner 1/2

Nach 3 Kämpfen steht die 3. Mannschaft gerupft aber mit noch (!?) guter Moral da. Wir werden sehen.....

Eine Partie aus dem Kampf gegen Erkrath II: Kirchner - Wagner 1 : 0

1. e4 e5, 2. Sf3 d6, 3. d4 Sd7, 4. d:e5 d:e5, 5. Lc4 c6, 6. 0-0 Le7,  
7. c3 Sf6, 8. Db3 Sc5 9. Dc2 Dc7, 10. Sd2 0-0, 11. b4 Se6,  
12. Lb3 b5, 13. Lb2 ab, 14. a3 Sf4, 15. c4 Sg6, 16. Dc3 Sd7  
17. c:b5 a:b5, 18. Tfc1 Lb7, 19. a4 Sf4, 20. Kf1 Db8, 21. g3 Sg6,  
22. a:b5 Dd6, 23. b:c6 La6+, 24. T:a6 T:a6 25. c:d7 D:d7, 26. Kg2  
Dg4, 27. Lc4 Tf6, 28. S:e5 S:e5 29. D:e5 L:b4, 30. f3 Dd7, 31. Lc3  
L:c3, 32. D:c3 Th6, 33. Kh1 Dh3, 34. Sf1 Dh5, 35. Db3 Tf6, 36. Kg2  
De5, 37. Td1 Dh5, 38. Td5 Dh6, 39. De3 D:e3, 40. S:e3 g6, 41. Td7  
h5, 42. Sd5 Kg7, 43. S:f6 K:f6 und nach weiteren 16 Zügen gab  
Schwarz auf

## 4. Mannschaft

15.10.78	12.11.78	10.12.78
<u>Wevelinghoven I</u>	<u>Derendorf/Rath IV</u>	<u>Postsportverein III</u>
Feit A. 0	Feit A. 1	Feit A. 0
Jablinskyj 1	Depenbrock 1	Depenbrock 1
Kauffeldt 1/2	Jablinskyj 1/2	Jablinskyj 1
Petersen 1	Kauffeldt 0	Kauffeldt 0
Schmiedel 1	Petersen 1	Petersen 1/2
Dr. Schön 1	Schmiedel 0	Schmiedel 0
Scholderer 1	Dr. Schön 1	Dr. Schön 1
Tkotz 1	Stöckert 0	Stöckert 0
6 1/2 : 1 1/2	4 1/2 : 3 1/2	3 1/2 : 4 1/2

## 5. Mannschaft

Die Mannschaft, die am schlechtesten in die neue Saison gestartet ist, ist wohl die "Fünfte". Mit 0:6 Punkten aus den ersten drei Spielen fuhr die "Fünfte" am 17.12.78 nach Düsseldorf zum Kampf gegen die siebte Mannschaft von BSG-Rochade. Nach einer halben Stunde stand es auch schon 1:0 für die DSG, nachdem Karl-Heinz Kreimer einen schweren Fehler in der Eröffnung gemacht hatte. Doch es dauerte nicht lange bis uns der Ausgleich gelang. Unser Ersatzmann Rainer Kilb hatte am 8. Brett nach einer schönen Angriffsführung ein Mattnetz um den gegnerischen König geschlossen und zwang seinen Gegner zur Aufgabe. Nach ungefähr zwei Stunden ging die DSG zwar wieder in Führung, da Petra Weck einem stürmischen Angriff ihres Gegners nicht standhalten konnte, aber postwendend glich Rainer Hahn zum 2:2 aus. Am Brett 4 wurden nach einem verbissenen Positionskampf die Punkte geteilt. Nach 3 1/2 Stunden mußte sich auch Rolf Soe am 2. Brett geschlagen geben. Am 5. Brett hatte Udo Dohse einen Freibauern, der weit gefährlicher war als die zwei verbundenen Freibauern seines Gegners. Schließlich wandelte er seinen Bauern in eine Dame um und konnte die gegnerischen Bauern erobern. Wieder hatten die Ratiniger den Ausgleich geschafft. Am 1. Brett hatte Helmut Dewitz eine Figur für einen Bauern und stand klar auf Gewinn. Trotzdem spielte seine Gegnerin verbissen weiter und gab erst auf, als der schwarze König in die Stellung einbrach. (= 4 1/2 RATZENPUNKTE)

Und so spielte die V. in den ersten drei Runden:

8.10.78	29.10.78	26.11.78
<u>SFD II</u>	<u>Erkrath III</u>	<u>SV 1854 II</u>
Dewitz 0	Dewitz 0	Dewitz 1/2
Soe 1/2	Soe 0	Soe 1/2
Kreimer 0	Kreimer 0	Kreimer 0
Deschner 1/2	Deschner 1/2	Deschner 1/2
Dohse 0	Dohse 0	Dohse 0
Feit D. 0	Weck 0	Feit D. 0
Weck 0	Hahn 1	Weck 0
Hahn 0	Niermann 0	Hahn 1
1 : 7	1 1/2 : 6 1/2	2 1/2 : 5 1/2

# KURZ-NACHRICHTEN

**Für die  
ist die Katze  
ein Löwe,**



sagten sich am 26.8.1978 die Velberter Schachfreunde bei der Kreismeisterschaft und verwiesen das RATZENTEAM auf den 2. Platz.

Das Endergebnis:

1. Velbert	7 1/2	:	1/2
2. Ratingen	6	:	2
3. Mettmann	5 1/2	:	2 1/2
4. Baumberg	5	:	3
5. Hochdahl	4	:	4
6. Erkrath	3	:	5
7. Heiligenhaus	2 1/2	:	5 1/2
8. Wülfrath	2	:	6
9. Langenberg	1/2	:	7 1/2

Für Ratingen war dies das bisher zweitbeste Ergebnis nach Erringung der Kreismeisterschaft 1976. In diesem Jahr holten die Punkte: Weiß 1, Krüger 1, Rumpler 1, Moog 1/2, Reuter 1, Gustenhofen 1, Klöckner 0, Giebel 1/2.

Am 19.10.1978 bestanden das Bauerndiplomexamen: Harald Bolten, Jasmine Giebel, Henrike Herrmann (Fehlerlos), Caroline Kahlau, Elmar Kahlau, Ger von der Osten-Sacken und Giovanni Romeo.

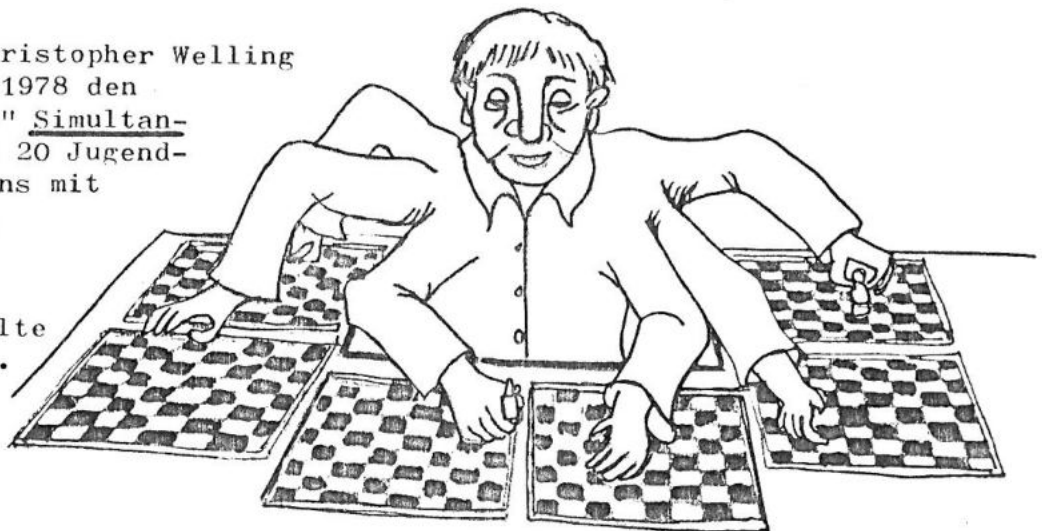
Um den goldenen Turm in Viersen kämpften wir am 1.11.1978 mit folgender Mannschaft: Heiner von Büнау (7 aus 17), Richard Klöckner (8), Eberhard Neumann (8) und Hermann Diederichs (5).

Stadtmeister Christopher Welling gewann am 2.11.1978 den "traditionellen" Simultanwettkampf gegen 20 Jugendliche des Vereins mit

19 1/2 : 1/2

Punkten.

Das Remis erzielte Jürgen Deschner.



Am gleichen Abend gewannen wir einen Freundschaftskampf an 13 Brettern gegen Behinderte und deren Betreuer vom Benninghof in Mettmann mit 13:0.

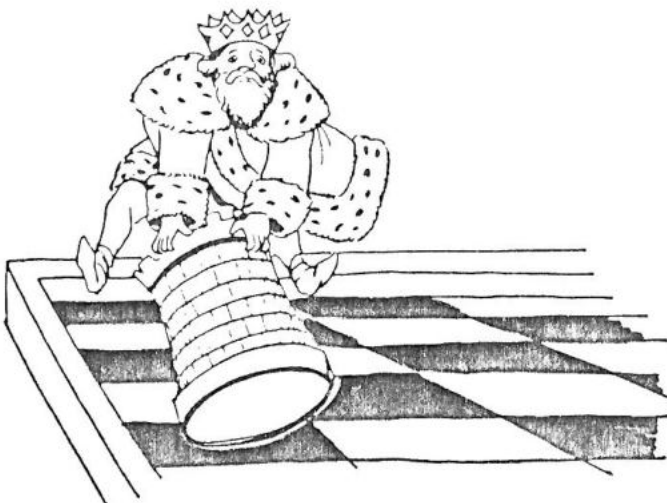


### **Bürgermeister ehrte Jugend**

Bei der Siegerehrung für Jugendstadtmeister Klaus Miller und Schülermeister Bernd Wirtz überreichte Bürgermeister Ernst Dietrich am 21.12. auch Turmdiplome an die elf erfolgreich "Geprüften":

Michael Niermann, Petra Tippmann, Carola Keßler, Antje Ebener, Ulf Diebel, Henrike Herrmann, Gernot Keßler, Marcus Meloefski, Roland Brast, Andreas Deil und Caroline Kahlau.

Bereits am 2.11.1978 hatten Rainer Hahn und Rudolf Bandick das Turmexamen abgelegt. Beide übrigens - wie Michael Niermann - fehlerlos.



Peter Bagus, Jürgen Deschner, Udo Dohse und Bernd Wirtz haben das Turmexamen übersprungen und am 31.8.1978 das

**KÖNIGSDIPLOM**

erworben.



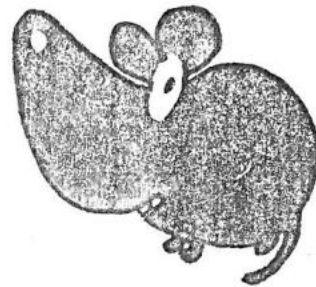
Das diesjährige Nikolaus-Blitzturnier gewann Richard Klöckner mit 11 1/2 : 1 1/2 Punkten vor Dieter Bischoff und Heiner von Büнау mit je 10 1/2 Punkten. 4. H.D. Rumpler (10), 5. R. Moog (9), 6.u.7. A. Faulhaber u. U. Tkotz (8), 8. M. Bambach (6), 9. I. Jablinskyi (5), 10. G. Schmiedel (4), 11.u.12. A. Feit u. A. Obels (3), 13. H. Dewitz (1 1/2) und 14. G. Lutz (1).

Während die Kandidaten für das Königsdiplom für das Examen büffelten, vergnügten sich die übrigen Junggrätzen bei einem Herbstturnier. Es wurde in drei Gruppen ausgetragen, deren Sieger Michaela Nolden, Rainer Hahn und Gernot Keßler wurden.

Das Schnellschachturnier (20 Minuten) nach Bonner System gewann Jürgen Deschner vor Peter Bagus.

#### Schach, mein Hobby!

Alles braucht im Leben wohl, irgendeinen Gegenpol,  
Einen Ausgleich sozusagen, dann ist's leichter zu ertragen.  
Nach des Tages Hetzerei, holt man's Schachbrett d'rum herbei,  
Um die Unrast zu verbannen und sich geistvoll zu entspannen.  
Schach den vielen kleinen Sorgen, diese haben Zeit bis morgen,  
Denn es wird der Alltag jetzt, unerbittlich mattgesetzt.



## Pokalnachrichten

### „Dumeklemmer-Pokal“

Von den 32 Bewerbern um den diesjährigen "Dumeklemmer-Pokal" gehörten 25 Spieler dem RATZEN-Klub an. Die Turnierleitung löste bereits für die 1. Runde am 17.8.1978 einige Spitzenpaarungen aus, darunter Norbert Krüger ./.. Heiner von Büнау und Christopher Welling ./.. Michael Preuschhoff. Unser diesjähriger Vereinsmeister Andreas Reuter hatte gegen den langjährigen Lintorfer Spitzenspieler Hans Kopicki (ca. Ingo 100) anzutreten. Er meisterte nicht nur diese Hürde, sondern auch sämtliche nachfolgenden "Hindernisse" in der Reihenfolge: Eberhard Neumann, Hermann Diederichs, Helmut Strehling und im Finale Dieter Bischoff. Vereinsmeister Reuter wurde somit am 10.9.1978 auch Pokalsieger.



### mannschaftskämpfe

In der ersten Runde des diesjährigen Vierermannschaftspokals hatten wir am 11. November an eigenen Brettern gegen die Erstvertretung von der SG Düsseldorf anzutreten. Das Endergebnis von 2:2 bedeutete wieder einmal den Pokal-K.O. für uns.

Die Einzelergebnisse: Weiß 1/2 - Schmoll; Bischoff 1/2 - Nachtmann; Reuter 0 - Heiming und Klöckner 1 - Ebmeyer.

Dagegen kam Ratingen II eine Runde weiter: kampflös !!!



Bei den JUNGRATZEN sind bereits beide Teams ausgeschieden!  
In der ersten Pokalrunde gab es am 28.10.1978 im Jugendhaus folgende Ergebnisse:

<u>Jugend I - DSG-Rochade II</u>			<u>Jugend II - DSG Rochade I</u>		
Hoffmann	Berg	1/2:1/2	Deschner	Horstmann	0:1
Feit A.	Schiffer	1 : 0	Dohse	Zrinscack	0:1
Stöckert	Rieck	1 : 0	Feit D.	Grolms	0:1
Wirtz	Poillon	1 : 0	Hahn	Roewer	<u>0:1</u>
		3 1/2:1/2			<u>0:4</u>
		=====			===

In der zweiten Runde hatte das RATZENTEAM am 16.12.1978 gegen Holthausen anzutreten. Und obwohl wiederum stark ersatzgeschwächt schien unsere Mannschaft zunächst auf Sieg programmiert. Doch sowohl Klaus Miller - der ein Remisangebot seines Gegners abgelehnt hatte - als auch Andreas Feit verdarben ihre aussichtsreichen Stellungen und am Ende war die 1 1/2: 2 1/2 Niederlage sogar noch schmeichelhaft für uns. Die Einzelergebnisse lauten:  
Miller 0 - Heiligtag 1; A. Feit 0 - B. Steinberg; Stöckert 1/2 - Kiesel; Wirtz 1 - Steinberg W.



## aus Nah und Fern

### SPENGE

Stadtmeister Heiner von Büнау beteiligte sich zum Jahresende am "Alligator"-Turnier (Gruppe B) in Spenge und belegte mit 4 1/2 : 2 1/2 Punkten ohne eine Partie zu verlieren den 6. Platz bei 34 Teilnehmern.

### BOCHUM

Ende Dezember fand in Bochum die Vorrunde der Deutschen Hochschulschmannschaftsmeisterschaft (DHNM) statt. Titelverteidiger Bochum hatte sich mit Uni Bonn und TH Aachen auseinanderzusetzen. Am 1. Brett von Bochum spielte der soeben aus Argentinien zurückgekehrte Otto Borik, der mit der deutschen Mannschaft Olympia-Vierter geworden war, am 8. Brett holte sich Bochum mit Norbert Krüger RATZEN-Verstärkung. Dem knappen 4 : 4 gegen Bonn (Krüger verlor, aber Borik holte nachts um halb 3 den 4. Punkt) folgte ein ebenso knappes 5 : 3 gegen Aachen. Da Bonn gegen Aachen ebenfalls 5 : 3 gewonnen hatte, war Bochum nach Berliner Wertung Sieger und kann in der Endrunde seinen Titel verteidigen. Den entscheidenden 5. Punkt für Bochum holte Ratze Krüger "überzeugend", indem er in einem Tot-Remis-Endspiel seinen Gegner einzügig mattsetzte.

### NEUSS

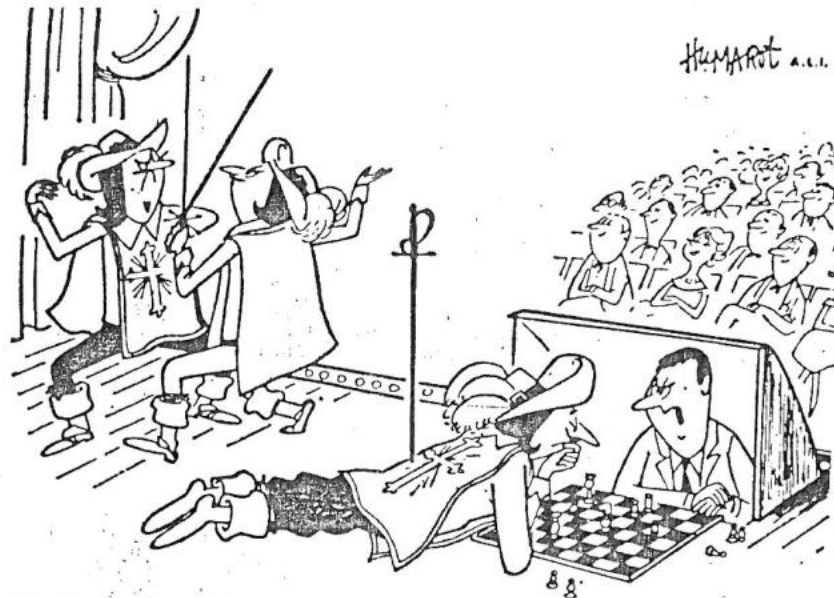
Bei der Neusser Stadtmeisterschaft der Senioren belegte EXILRATZE Bernd Wirtz einen mittleren Tabellenplatz. Aus 11 Runden holte er 4 1/2 Punkte.

HOCHDAHL

Für die Endrunde der Jugendeinzelmeisterschaft des Schachbezirks hatten sich in Unterrath folgende JUNGRATZEN qualifiziert:  
 A-Jugend: Christopher Welling - B-Jugend: Jürgen Deschner -  
 C-Jugend: Bernd Wirtz. Nach 3 Runden hat Jürgen Deschner bereits 2 Punkte und Bernd Wirtz gab nur ein Remis gegen Temelli ab. Christopher Welling mußte aus dem Turnier aussteigen, weil er einen "Job" angenommen hatte.

KÖLN

Dieter Bischoff vergnügte sich zwischen Weihnachten und Neujahr bei einem Turnier in Köln. Leider mußte er bereits nach 7 Runden abreisen. Er hatte bis dahin 50 % der möglichen Punkte geholt. Spitzenreiter nach 7 Runden war Stephan Ingenerf, der alle Partien gewinnen konnte.



„Überleg' nicht so lange, sonst schaffen wir die Partie wieder nicht — du weißt doch, daß sie dich vor Beginn der Hochzeitsszene hier wegtragen ...!“

**LÖSUNGEN**

Aufgabe 1: (Bogoljubow - Becker) Nach 1. Df8+ Kf8: 2. Sg5: war der Turm f2 gefesselt und Weiß erhielt gute Remissaussichten.  
 Aufgabe 2: (Tarrasch) Bei einer Handicap-Partie gewann er durch 1. Te5:1 Te5:2. g3 tatsächlich noch diese Partie. Auf 2. . . . f4 folgt 3. g4! (2. . . . g4 3. Kg2 usw.)

Beim ersten Meisterschaftsvergleich hatte unsere junge Katzenmannschaft die Vertretung aus Elberfeld zu Gast. Es war zugleich auch der erste Kampf ohne die erfahrenen Mannschaftsstützen Gustenhofen, Moog und Mayerhofer, die aus Altersgründen nicht mehr mitspielen dürfen. Aber das verbliebene Haufflein ist ja auch nicht das schlechteste, und so blickte man ganz optimistisch in die kommende Saison. Tatsächlich stand der katinger Sieg nie in Frage. Lediglich Christopfer Welling verlor, nachdem er zuvor ein Remisangebot seines Gegners abgelehnt hatte. Endergebnis: 5:3

<u>Elberfeld 5:3</u>		<u>Derendorf/Rath 5:3</u>	
Welling	0	welling	1
Miller	1	Miller	0
Wandesleben	0,5	Giebel	0
Giebel	0,5	Hoffmann	0
Hoffmann	0,5	Feit, A.	0,5
Feit, A.	1	Stöckert	0
Rosemeier	0,5	Nolden	0,5
Wirtz	1	wirtz	1

Ganz anders sah es ningenen beim zweiten Mannschaftskampf gegen den Aufsteiger Derendorf/Rath aus. An den Brettern 2-4 verlor man aus Solidarität gemeinsam, und auch Ersatzmann Detlef Stöckert gab seinen Punkt ab. Christopfer Welling gewinnt seine Partie kampflos, und nur Bernd Wirtz schlägt zu. Andreas Feit hält seine Partie Remis, und am Mädchenbrett trennt man sich mit demselben Ergebnis. So ging der Kampf schließlich 5:3 verloren. Damit ist die Niederrheinmeisterschaft für Katingen wohl zunächst mal in weite Ferne gerückt, zumal beim nächsten Kampf die starken Mettmänner erwartet wurden. (Anmerkung der Redaktion: Können diese Figuren doch tatsächlich nicht auf so drei lächerliche Spielerpersönlichkeiten (?) verzichten?)

Am 18.11. 78 fand der Kampf gegen unseren früheren Hauptrivalen Mettmann statt. Schon mehrmals hatten die Mettmänner uns das Leben auf dem Wege zur Niederrheinmeisterschaft schwer gemacht, und so schien ein harter Fight bevorzustehen. Zu unserem Pech erschien Thomas Giebel nicht, und so ging ein Punkt an Brett 3 kampflos verloren. Klaus Miller und Bernd Wirtz holten jedoch dafür zwei volle Punkte, und beim Stande von 3:3 gelang es Rainer Schach-Moog, nach strenlingscher Art beide Mannschaften zum 4:4 zu überreden.

<u>Mettmann 4:4</u>		<u>Hilden 3,5:4,5</u>	
Welling	0,5	Giebel	0,5
Miller	1	Hoffmann	0
Giebel	0	Feit, A.	0,5
Hoffmann	0,5	Deschner	0,5
Feit, A.	0,5	Donse	0,5
Stöckert	0	Bagus	0,5
Rosemeier	0,5	Rosemeier	0
Wirtz	1	Wirtz	1

Der am 9.12.78 gegen Hilden stattgefundene Kampf konnte nur eine sehr magere Katzenmannschaft aufweisen. Die ersten beiden Bretter ließen ihr Team im Stich und so wurde den Katingern auch glatt eine Quittung serviert. Thomas Giebel remisierete zwar am Spitzentbrett gegen NRW-Meisterin Ute Spate und Bernd Wirtz erzielte als einziger einen vollen Punkt, aber dies reicht eben für eine Niederrheinmeisterschaft à la Welling, Gustenhofen und Konsorten nicht aus.

## Jugend II in „Nöten“

Am 30.9.1978 hatte die 2. Jugendmannschaft die Zweitvertretung aus Hilden zu Gast. Im vorigen Jahr mußte das "Ratzen-Team" eine knappe 3,5-4,5 Niederlage hinnehmen. Auch diesmal war die Mannschaft auf alles gefaßt.

Schon zu Beginn des Kampfes führten die Ratinger mit 1-0, da die Hildener nur mit sieben Mann antraten. Peter Bagus am 4. Brett war der "Glückliche", der keinen Gegner hatte. Am 2. Brett ging Jürgen Deschner frühzeitig auf Läuferjagd und verschlechterte dadurch seine Stellung. Als ihm dann noch zwei grobe Fehler unterliefen, die zum Materialverlust führten, gab er die Partie auf. Stand somit 1-1.

Am 6. Brett kam Martin Offergeld ganz gut aus der Eröffnung heraus, verlor jedoch im Mittelspiel immer mehr Material. Trotzdem kämpfte er verbissen weiter in der Hoffnung, daß sein Gegner noch einen schweren Fehler machen würde. Erst als er im Endspiel Turm und Läufer weniger hatte, gab er auf.

Auch Antje Ebener mußte sich an Brett 7 gegen die erfahrene Susanne Späte geschlagen geben. Nachdem sie mit den schwarzen Steinen zähen Widerstand geleistet hatte, brach ihre Gegnerin am Königsflügel durch und die Niederlage war nicht zu verhindern. Trotzdem hat sie sich für ihren ersten Mannschaftskampf ganz gut geschlagen. Nun lagen wir schon mit 1-3 im Hintertreffen.

Am 5. Brett hätte Ulrich Weber durch eine kleine Kombination einen Bauern gewinnen können. Leider übersah er die Kombination und verlor später selber einen Bauern. Glücklicherweise war das Elementarendspiel König und Bauer gegen König remis, weil Ulrichs König die Opposition besaß. Sein Gegner Achterwinter willigte jedoch erst nach dreimaliger Stellungswiederholung in das Remis ein. Daniel Feit hatte am 8. Brett gegen Anklam eine aktive Figurenposition erreicht. Als die Mehrzahl der Figuren abgetauscht waren, verlor Daniel plötzlich eine Figur. Er bekam aber dann nach und nach ein ganzes Bündel Bauern für die Figur, so daß er schließlich 3 Freibauern am Damenflügel bekam, gegen die auch ein einsamer Läufer nichts mehr ausrichten konnte und der Sieg nicht mehr lange auf sich warten ließ. Stand somit nur noch 3,5-2,5 für Hilden.

Udo Dohse am 3. Brett hatte gegen Hinrichs eine gute Position und einen Bauern mehr. Plötzlich verlor er jedoch seine Dame gegen Turm und Läufer und seine Stellung drohte endgültig zusammen zu brechen. Doch seine Gegnerin revanchierte sich für Udos Fehler, indem sie auch einen "Harakiri-Zug" aufs Brett brachte und ihrerseits die Dame für einen Läufer geben mußte. Mit insgesamt einem Minusturm mußte sie die Partie dann aufgeben. Endlich war uns der Ausgleich gelungen; 3,5-3,5.

Am Spitzenbrett hatte Detlef Stöckert im Bauernendspiel einen Mehrbauern, fand jedoch kein Einbruchsfeld für seinen König. Als er dann (nach eigenem Kommentar) einen schweren Fehler machte, der das Eindringen des gegnerischen Königs in seine Stellung zur Folge hatte, schien die Partie und damit der Kampf für uns verloren zu sein. Merkwürdigerweise ging der gegnerische König mit unverrichteten Dingen später wieder ins eigene Lager zurück. So blieb es in dieser Partie beim Remis.

Hier die Ergebnisse im einzelnen:

<u>RATINGEN 2</u>	-	<u>HILDEN 2</u>	<u>4 : 4</u>
Stöckert	-	Wypyrzyc	0,5:0,5
Deschner	-	Kasper	0 : 1
Dohse	-	Hinrichs	1 : 0
Bagus	-	Schwensfeier	1 : 0
Weber	-	Achterwinter	0,5:0,5
Offergeld	-	Eken	0 : 1
Ebener	-	S.Späte	0 : 1
D.Feit	-	Anklam	1 : 0

Nun eine Raterger Gewinnpartie vom 3.Brett.

Weiß: Hinrichs

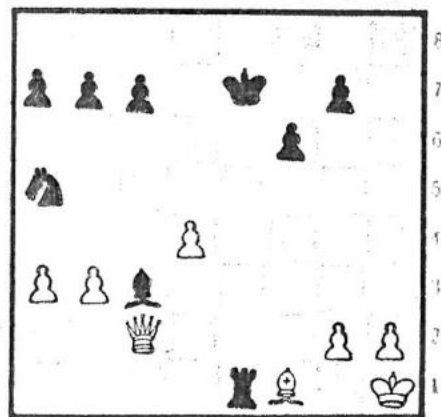
Schwarz: Dohse

1.f4 d5 2 e3 Sc6 3 Sf3 f6 4 Le2 e5 5 d3 ef4 6 ef4 d4! 7 O-O  
Lc5 8 Kh1 Sge7 9 b3 Dd6 10 Lb2 Sd5 11 Sbd2 Se3 12 Sc4 Df4 (Auf  
12...Sd1? 13 Sd6+ cd6 14 Tad1 würde Schwarz schlechter stehen)

13 Se3 De3 14 Lc1 De7 15 Dd2  
O-O 16 Lb2 Te8 17 Tae1 Lg4 18  
Df4 Lf3 19 Df3 Lb4 20 c3 (Eine  
Falle) dc3 21 d4 (Schwarz sollte  
jetzt die Dame von der e-Linie  
ziehen. Stattdessen frißt er sich  
am Lb2 krank.) cb2?? 22 Lc4+ Kf8  
23. Te7 Te7 24 Dd5+ Ke8 25 Dg8+  
Kd7 26 Dd5+ Kc8 27 Dg8+ Kd7 28  
Dh7?(Unbegreiflich, warum nicht  
Da8?) Tae8 29 Dc2 Te1 30 Db2 Sa5  
31 Ld3 T8e3 32 Df2 Ke7 33 a3 Lc3  
34 Dc2 Tf1 35 Lf1 Te1

Diagramm! (Nun braucht Weiß die  
Mattdrohung auf f1 nur mit Df2  
zu decken und alles ist geritzt.  
Nun, man sehe und staune!!!)

36 Kg1?? Ld4+! 37 Df2 Lf2 38 Kf2 Ta1 39 a4 Sb3 40 g4 Ta4  
41 Kf3 Sd2+ Weiß gab auf! 0:1



Inzwischen fanden noch 3 weitere Kämpfe statt:

21.10.1978	
Derendorf 2	
<u>Deschner</u>	0
D.Feit	0
Weber	0
Offergeld	0
Diebel	0
Liedtke	1/2
Tippmann	0
Niermann	1

1,5-6,5

11.11.1978	
Hochdahl 1	
<u>Stöckert</u>	1
Deschner	0
Dohse	0
Bagus	1
Weber	0
D.Feit	-
Keßler	0
Hahn	1/2

2,5 - 4,5

9.12.1978	
<u>Neuss-Weißenberg</u>	
Hahn	0
Weber	0
Offergeld	0
Bandick	0
Liedtke	0
Lange	0
Keßler	1
Niermann	1

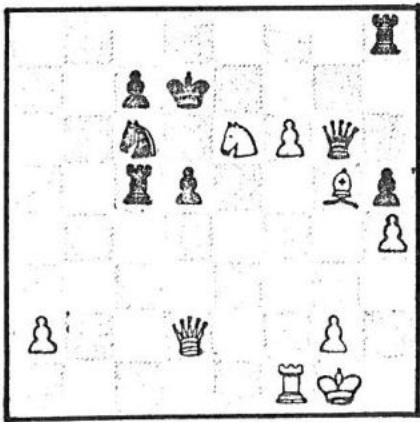
2 - 6



Hans Benger:

Fortsetzung und abschließendes Ende des kleinen Fernschachturniers.

Seit der letzten Ratzenpostausgabe haben sich sämtliche Partien in für mich sehr erfreulicher Weise fortentwickelt. 3 von 6 möglichen Punkten habe ich inzwischen auf meinem Konto. 2 weitere sind mir so sicher, daß ich sie bei diesem Stand auch gegen Karpow! noch holen würde. Da ich nun einmal versessen auf alle Punkte bin, möchte ich auch ohne Schönheitsflecken in Bezug auf Verlustpunkte das Turnier beenden. Die Aussichten sind denkbar günstig. Ich hoffe, das Anfang nächsten Jahres der von allen 4 Mitspielern finanzierte Pokal -Wert 100 DM- meinen Wohnzimmerschrank zieren u. mich erfreuen wird. An einem Fernschachturnier werde ich mich jedenfalls nicht mehr beteiligen. Einmal angefangen, läßt einem das Spiel nicht mehr los. Ein enormer Zeitaufwand ist dann mindestens phasenweise die Folge. Vor allem wenn man gleichzeitig 6 Partien laufen hat. Seit etlichen Wochen brauche ich mich mit problematischen Stellungen jedoch nicht mehr allzusehr rumzuschlagen, sodaß ich in letzter Zeit immer zügig und flott spielen kann. Dafür dauerts bei meinen Partnern z.Zt. umsolänger.



Fernschach

Benger : Klein  
(aus Königsgambit)

26. ---- Kxe6  
27. De3+ De4  
28. Dxc5 Ld4+  
29. Dxd4 Sxd4

Hier hatte ich wieder eine kleine Problemstellung. Ich suchte die sicherste zum Gewinn führende Fortsetzung. Nach umfangreichen Überlegungen

30. Te1+ Kf7 ?? das war ein Fehlzug, der mir ein wichtiges Tempo schenkt u. die Partie für mich endgültig u. klar erkennbar auf Gewinn bringt.

31. Te7+ Kg6  
32. Tg7+ Kf5

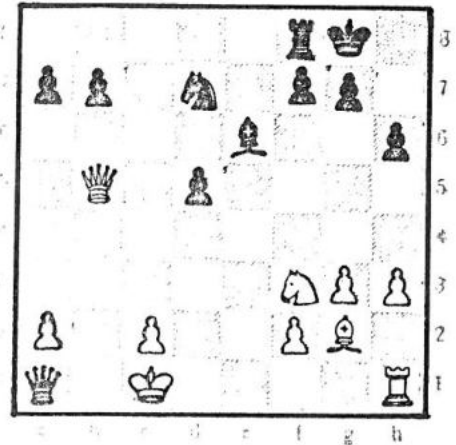
bei seinem 30. Zug hatte er wohl das für mich im 33. Zug mögliche f7 übersehen.

33. f7 Se6  
34. Tg3 Th7  
35. f3 Sxf8  
36. Txf8+ Ke4  
37. Te8+ Kd3  
38. Te7 Th8  
39. Txc7 d4  
40. Td7 Ta8  
41. Lf6 Ke4  
42. Txd4+ Kf5  
43. Lg5 reif zur Aufgabe meine ich

Wenn ein Schachspieler im 4. Zug h2-h3 zieht, so spricht man von „Angstzug“ oder „Cafehauszüge“. Macht er den Zug nicht und wird später mit Te1 matt überrascht, dann spricht man von „mangelnder Entwicklung“ oder Politik der verpaßten Gelegenheiten.

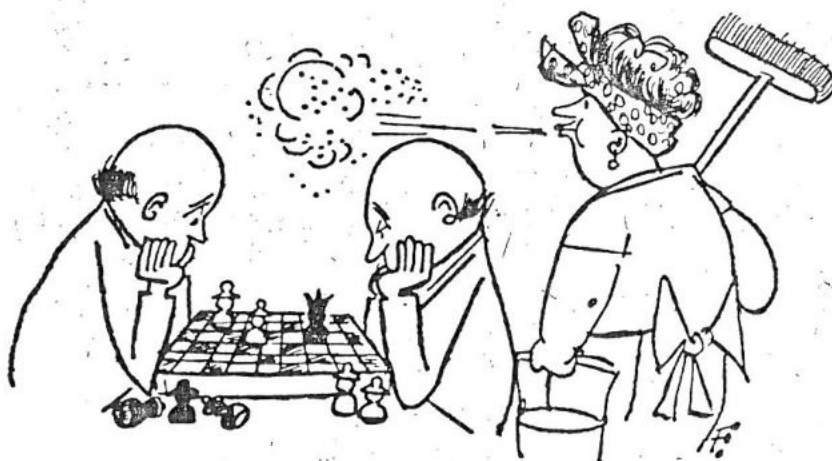
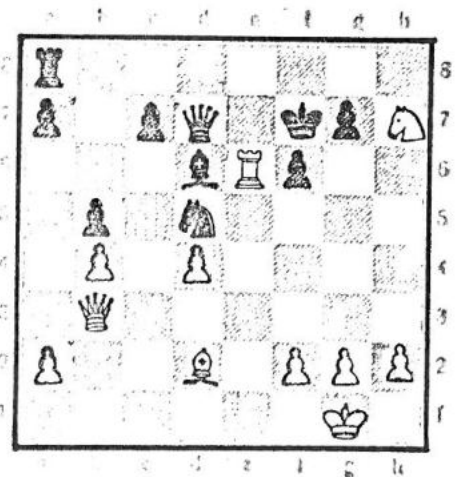
Klein : Benger (aus Russischer Verteidigung)

24. Lb1	Dc3	33. Ad2	Ta3
25. Te1	Tc3	34. g4	b5
26. Te3?	Dc5	35. e4	dxe4
27. Lb2	Sb6	36. Lxe4	Txh3
28. Sd4	Sc4	37. Ld3	b4
29. SxLe6	fxSe6	38. c4	b4xc3
30. Lb3	SxTe3	ist wohl e.p.+	
31. fxSe3	Dc3	ebenso wie die 1.	
32. Dxc3	Txc3	Partie reif zur	
		Aufgabe.	



Schneider : Benger (aus Russischer Verteidigung)

24. Te6-e4	Df5!	ab hier wurde
		meine Zuversicht auf evtl. Ge-
		winn immer größer
25. f3	c6	
26. Te4-h4	Te8	
27. Kf2	g5!	ich wollte
		die Entscheidung
28. Th5	Lf4	
29. g4	De6	
30. Sh7xg5+	fxg5	
31. Dd3	Lxd2	
		Weiß kann machen was es will,
		das Ende naht in jedem Fall.
32. DxLd2	Sf4	
33. Th7+ ?	(längeren widerstand	
	bot noch Txg5)	
33. ---	Kg8	
34. Txa7	Da6-h6!	
35. Kg1	Dh3	
36. aufgegeben		



DAUERSCHACH

# Hamburger Impressionen

Kaum in Hamburg angekommen, mußten wir uns auch schon ans Brett setzen, da uns der Intercity wegen einer Verspätung die Regenerationszeit geraubt hatte. Als erster Gegner wurde uns der SK Mannheim- Schönau vorgesetzt. Die Begegnung am Spitzenbrett endete alsbald mit einem Großmeisterremis. Dann verloren allerdings die beiden letzten Bretter, wofür Bernd Schultz nach einer inkorrekten Kombination seines Gegners gewann. Am Brett II sah es lange Zeit nach Remis aus, aber dann siegte Rainer Moog doch noch nach einem schwerwiegenden Fehler seines Gegners. Beim Stande von 2,5:2,5 hing nun alles vom Ausgang der Partie am III. Brett ab. Klaus stand erheblich besser, doch in hoher Zeitnot übersah er eine petite combination, und der Kampf war mit 3,5 : 2,5 verloren.

<u>Mannheim- Schönau</u>	: Ratingen	3,5	: 2,5
Bräuninger	: Gustenhofen	0,5	: 0,5
Landwehr	: Moog	0	: 1
Maybach	: Miller	1	: 0
Homola	: Schultz	0	: 1
Sauer	: Rosemeier	1	: 0
Zimmer	: Wirtz	1	: 0

Zu früher Stunde (6 Uhr) wurden wir von Rosinenbomben geweckt, die einige hundert Meter entfernt in die Lüfte schwebten (nachträglich muß man mutmaßen, daß diese Schlafstörung eine clevere Taktik der Hamburger war). Am Brett traf man dann auf Nordwest- Oberursel, eine Mannschaft, die das Mädchenbrett unbesetzt ließ. Glück für Angelika und natürlich auch für uns! Im übrigen sah es aber gar nicht günstig für uns aus. Herrmann Gustenhofen erkämpfte zwar am ersten Brett ein Remis, aber die beiden Bernds verloren. Der "Lange" von Brett III stand zunächst schlechter, nach der Zeitkontrolle konnte er jedoch trotz Minusbauern ein besser stehendes Endspiel aufweisen. Auch am zweiten Brett hatte Rainer Schach- Moog einen Bauern weniger, da er die Partie nach der berühmten Krüger- Taktik angelegt hatte (einen Bauern opfern, um das Mittelspiel zu überstehen und ins Endspiel zu kommen). So stand es nach Abbruch 2,5:1,5 für die Gegner, denen ein Punkt zum Sieg reichte. Aber gerade den bekamen sie nicht! Klaus Miller gewann souverän, und Rainer Moog erzielte Remis durch Bauerschach. Endstand somit 3:3.

<u>NV- Oberursel</u>	: Ratingen	3:3
Reuter	: Gustenhofen	0,5:0,5
Körner	: Moog	0,5:0,5
Eletz	: Miller	0 : 1
Ehring	: Schultz	1 : 0
---	: Rosemeier	0 : 1
Röschlau	: Wirtz	1 : 0

In der dritten Runde spielte Ratingen gegen Ebersbach, einen kleinen Verein aus Baden- Württemberg ( leider von den meisten nördlich des Mains als Bayern abgetan - natürlich auch von uns!). Herbi holte wieder schnell sein Remis und auch Angelika bot bald Remis an, was die Gegnerin auch annahm. Bernd Wirtz gewann diesmal seine Partie und auch am zweiten Brett einigte man sich auf Punkteteilung. Bei den noch laufenden Partien sah es wiederum recht traurig aus. Bernd Schultz verlor auch prompt, aber Klaus Miller holte auf sensationelle Weise Remis ( siehe Partie Nonnenmacher - Miller). So kam also unser zweiter Mannschaftspunkt zustande.

<u>Ratingen</u>	: Ebersbach	3 : 3
Gustenhofen	: Junger, F.	0,5:0,5
Moog	: Wolf	0,5:0,5
Miller	: Nonnenmacher	0,5:0,5
Schultz	: Junger, F.	0 : 1
Rosemeier	: Sieber	0,5 : 0,5
Wirtz	: Zrowothke	1 : 0

Ratingens Gegner in der vierten Runde war der SK Franken- Schweinfurt. Herrmann Gustenhofen mußte bei diesem Kampf sein fast schon obligatorisches Remis hart erkämpfen. Klaus Miller spielte "seinen Bayern" schnell breit, und Angelika Rosemeier remisierete nochmals. Bernd Wirtz allerdings verlor, und auch Rainer Moog mußte gegen den bayrischen Monopolmeister Kassubek die Segel streichen, nachdem dieser geschickt die wichtigsten Strassen erobert und darauf Hotels gebaut hatte. Berni Schultz hielt überraschend gegen den Sieger des Rahmenblitzturniers, Gerhart Winkler, Remis, was aber auch nichts mehr an unserer zweiten knappen Niederlage änderte.

Franken- Schweinfurt	:	Ratingen	3,5:2,5
Knieß	:	Gustenhofen	0,5:0,5
Kassubek	:	Noog	1 : 0
Lippl	:	Miller	0 : 1
Winkler	:	Schultz	0,5:0,5
Keck	:	Rosemeier	0,5:0,5
Welch	:	Wirtz	1 : 0

In der letzten Runde trafen wir auf alte Bekannte aus dem Fuhrgebiet, nämlich auf Dortmund- Brackel (bei diesem Turnier auch die "Säufer" genannt). Trotz dieser unsoliden Lebensweise machten die Dortmunder uns das Leben schwer. An Brett I und III einigte man sich wiederum schnell auf Punkteteilung. Das nächste Remis erfolgte an Brett II, nachdem Rainer Moog seinen Gegner wiederum im Endspiel "befudelt" hatte. Die letzten drei Bretter kamen allesamt in Zeitnot, so daß trotz schlechterer Stellung der Ratinger noch etwas "drin" war. Tatsächlich übersah Bernis Gegner an vierten Brett ein einzigees Matt, aber nach der Zeitkontrolle verlor Berni dennoch. Auch Angelika mußte sich geschlagen geben, und Bernd Wirtz, der wohl zum ersten Mal in seinem Leben in Zeitnot kam, ließ seine Partie abbrechen. Nach der Wiederaufnahme verlor auch er noch die Partie, und wir mußten mit unserer höchsten Niederlage die lange Heimreise antreten.

Ratingen	:	Dortmund- Brackel	1,5:4,5
Gustenhofen	:	Bohm	0,5:0,5
Moog	:	Schmidt	0,5:0,5
Miller	:	Dyker	0,5:0,5
Schultz	:	Stathoff	0 : 1
Rosemeier	:	Gadau	0 : 1
Wirtz	:	Groß	0 : 1

Im Gesamtklassement belegten wir somit den 12. Rang (von 14 Mannschaften), und konnten so den vor zwei Jahren errungenen Platz erfolgreich verteidigen!!  
1. wurde HSK nach Brettpunkten vor Diogenes und Godesberg.

Und nun Klausens Glanzremis:

Weiß: Nonnenmacher                      Schwarz: Miller  
1 c4 Sf6    2 Sc3 e6    3 g3 d5    4 cd ed    5 d4 h6    6 Lg2 c6    7 Sf3 Ld6    8 0-0  
De7    9 Te1 0-0    10 Dc2 Se4    11 Se5 Sc3:    12 bc Sd7    13 Sd3 Sf6    14 f3 Le6  
15 e4 de    16 fe Lc7    17 Kh1 Tad8    18 a4 Tfe8    19 Lb2 b6    20 c4 Dd7    21 e5  
Sh7    22 Sb4 c5    23 Sc6 cd    24 Sd4: f6    25 Lc6 Df7    26 Le8: Te8:    27 Se6:  
Te6:    28 ef Sf6:    29 Df5 Te1:+    30 Te1: Ld8    31 Dc8 Df8    32 Td1 Se8    33 Dd8:  
Df3+    34 Kg1 De3+    35 Kg2 De2+ remis!!

Und im nächsten Heft folgt: ENDE EINER ÄRA !

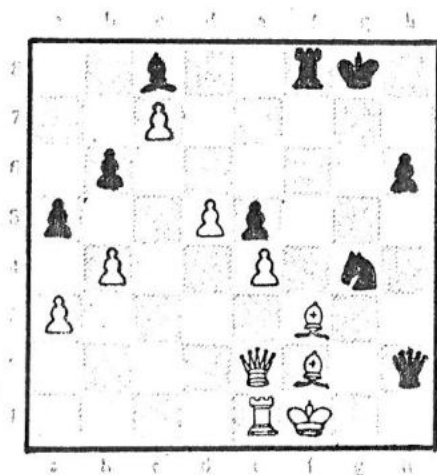


# Fesselungs-Lenkungen

## I. Lenkung der gefesselten - bzw. zu fesselnden - Figur

Ein sehr häufiges Motiv. Nur zwei Beispiele

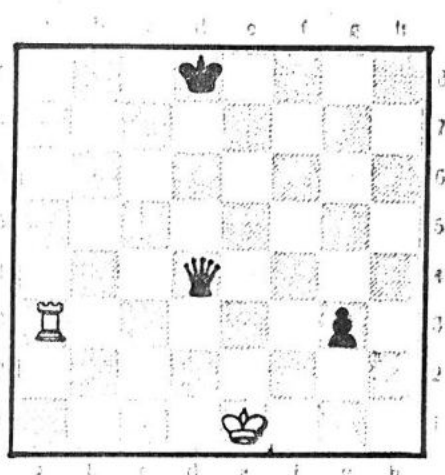
Sokolski



Tschechower

### Ablenkung durch Fesselung

Schwarz am Zuge gewann durch  
1. . . La6!  
Weiß gab auf

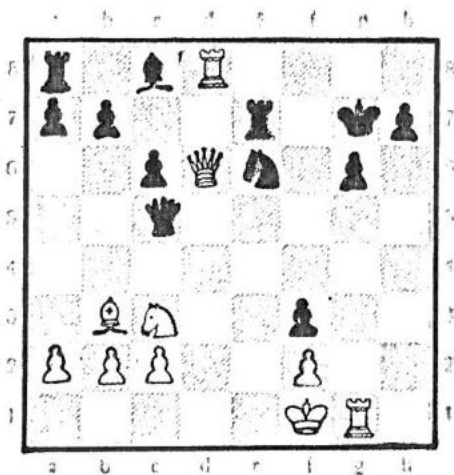


### Hinlenkung durch Fesselung

Weiß am Zuge remisierte durch  
1. Td3!

## II. Lenkung der Verursacherfigur

Winawer

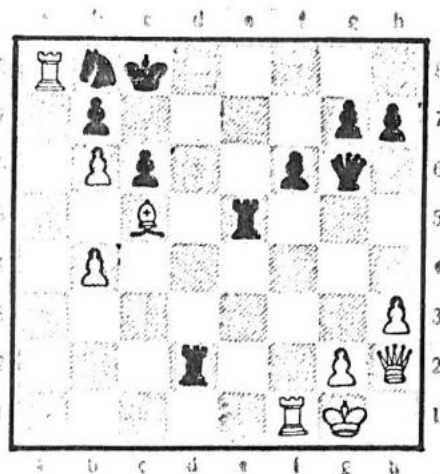


Mackenzie

Weiß am Zuge gewann durch

1. Tg8 + !                      Kg8:
2. Dc5:
- (falls:
1. . .                              Kh6, so
2. Th1                              Kg5
3. Se4 + usw.

Reschewski



Da aber nicht nur Figuren, sondern auch Felder die Ursache einer Fesselung sein können, sind auch hierzu entsprechende Lenkungen möglich. Aljechin am Zuge gewann durch:

1. Tb8: +!                      Kb8:
2. De5: +

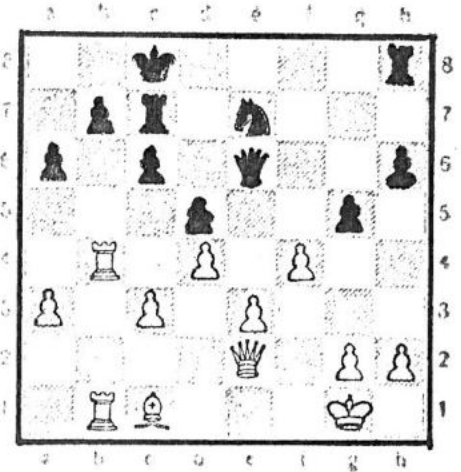
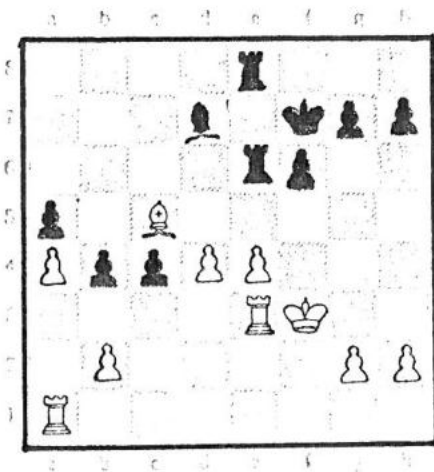
(1. Tb8: macht f8 zum Verursacherfeld und fesselt demnach den Bauern f6)

Aljechin

III. Der Fesselungskniff

Analog zum Gabelkniff (s. RaPo Nr. 2) lautet die Kurzformel

Opfer - Fessel - Rückgewinn



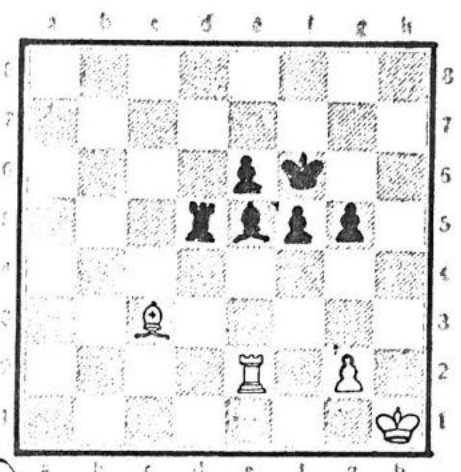
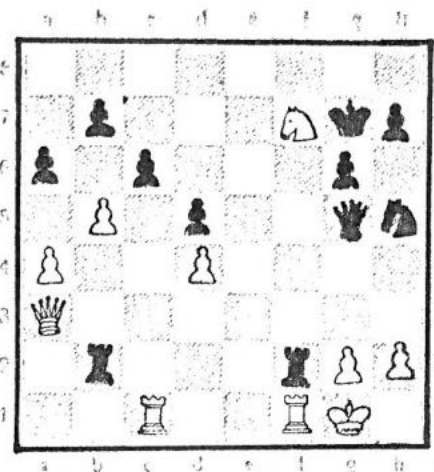
Schwarz am Zuge gewann einen Bauern durch

- 1. . . . Te4: (Opfer)
- 2. Te4: Lc6 (Fessel)
- 3. Te1 f5 (Rückgewinn)

Weiß am Zuge:

- 1. Tb7: Tb7:
  - 2. Da6:
- und Weiß gewinnt

IV. Zwei Aufgaben für die Ratefreunde



Wie wahr? Weiß am Zuge  
Remischancen?

Nr. 1

Weiß am Zuge gewann !?

Nr. 2



Dem aufmerksamen Leser der Ratzenpost 4/78 wird bestimmt nicht entgangen sein, daß unten links auf Seite 27 eine kleine Geschichte abgedruckt ist, die in einer in Ratingen weitgehend unbekanntem Sprache abgefaßt ist. Diese wird in einem Land gesprochen, dessen einzige Landesgrenze nur an einem Land, nämlich der Bundesrepublik, entlang verläuft.

Die deutsche Übersetzung lautet:

"Es war mitten in der Touristensaison in der Schweiz. Zwei Männer saßen im überfüllten Zug, jeder mit einer Pinzette in der Hand und einer Uhrmacherlupe ins eine Auge geklemmt. Sie lehnten sich abwechselnd über etwas, das dem Deckel einer Taschenuhr glich. Ein Tourist, der an der Seite des einen saß, konnte sich nicht die Frage an ihn verkneifen, ob beide Uhrmacher seien. "Ja," antwortete der eine nickend. "Aber jetzt spielen wir Schach mit winzig kleinen Uhrenteilen als Steine. Früher benutzten wir ein normales Schachbrett, aber das mußten wir aufgeben, weil die Zuschauer dauernd da saßen und ihre Nase in unser Spiel steckten."

Damit sei die Bitte an diejenigen verehrten Klubmitglieder und andere, die es angeht, verbunden, nur dann Kommentare zu Spielen abzugeben, wenn sie von den Spielern gefragt werden, damit diese sich nicht auch mit winzigen Uhrenteilen und Lupen versehen müssen, um ohne Kommentar Schach spielen zu können.

Dreimal dürfen Sie raten, in welcher Sprache die Anekdote abgefaßt ist, Preise gibt es nicht bei richtiger Lösung.

HARALD STURM



## RATZENPOST

Zeitung des Ratinger Schachklubs 1950

Preis: kostenlos für Mitglieder

Auflage: über 50

### Redaktion:

Chefredakteur: Norbert Krüger

Redakteure: Heiner von Büнау  
Jürgen Deschner  
Eva Klöckner  
Richard Klöckner  
Klaus Miller  
Rainer Moog  
Herbert Salmen

Techn. Assistent: Hermann Diederichs

Redaktionsschluß: 7. Januar 1979



# DAS ALLERLETZTE



Am 11. Januar 1979 erhielt Stadtmeister Heiner von Bünau aus der Hand von Bürgermeister Dietrich den Ehrenpreis der Stadt Ratingen und die Urkunde des Ratinger Schachklubs. Anschließend fand die Preisverteilung für die übrigen Teilnehmer an der Stadtmeisterschaft statt.



Unsere Übungsleiter Richard und Eva Klöckner bleiben uns für weitere fünf Jahre erhalten. Auf einem Wiederholungslehrgang am 13. und 14. Januar 1979 im tiefverschneiten Brilon wurde ihre Qualifikation bis 1984 verlängert.

Im Bezirkspokal gewann am 14.1.1979 Ratingen II gegen Wersten I mit  $2 \frac{1}{2} : 1 \frac{1}{2}$  Punkten, und zwar: Welling - Dr. Klettner  $1/2 : 1/2$ , Miller - Burghoff 1:0, Mayerhöfer - Seefeldt 0:1, Strehling-Beck 1:0.

Am 8.2.1979 beginnt um 20 Uhr unsere diesjährige Jahreshauptversammlung. Unser Vorsitzender, Harald Sturm, hat DM 50,-- gespendet, damit wir uns auch in diesem Jahr wieder ein Faß Bier und belegte Brötchen leisten können.